



Projekte **2012** um und mit den Leuten von  
DenkKlima\* - Offene Sammlung von Berichten und Texten

## Inhalt

Deckblatt 2012	1
Inhaltsübersicht	2
1. Januar/Februar Réseau Rail sans Frontière, Bamako	3-13
2. Sud Industrie, Köln	14
3. März „Französisch lernen“, Oedinghausen	15-22
4. Mai „Tour de France“, Paris	23-30
5. Cecosesola Buch und Lesereise	31-34
6. Okt Said und Tiécoura in Köln	35-37
7. Okt Sud Rail Kongress, St Jean de Monts	38-46
8. Nov KW 48, Oer Erkenschwick	47-68

\*DenkKlima ist ein Kollektiv: Das sind momentan 4 Individuen (Georg Wolter ,Nico Roth, Peter Bach / alle Köln/ und Willi Hajek / Berlin , die mit unterschiedlichen Zusammenhängen, Projektgruppen und Individuen in diesem Jahr zusammengearbeitet haben. Gleichzeitig haben aber auch sehr viele Andere sich an unseren Veranstaltungen beteiligt, ihre Ideen und Vorschläge eingegeben und unsere Praktiken und Vorstellungen bereichert und verändert.  
<http://www.denkklima.de/>

Réseau

Rail Sans  
Frontière

**Syndicats** SATRAIL, SUTRAIL et SYNATPTB (Sénégal), SYTRAIL, (Mali), SLCB (Burkina Faso), SYNCOBENI (Bénin), ODR (Maroc), CGT (Espagne), SUD-Rail (France)...

**et Associations** COCIDIRAIL, Cheminots Retraités (Mali), ATTAC, Associations des cheminots, AMDH (Maroc), TIE (Allemagne)...

## Protokoll des Treffens in Bamako des Netzwerkes „Eisenbahn ohne Grenzen“

30. Januar – 1. Februar 2012

Insgesamt 25 TeilnehmerInnen aus 12 Gewerkschaften trafen sich – zum zweiten Mal nach der Gründung des Netzwerkes „Eisenbahn ohne Grenzen“ im Mai 2010 in Casablanca – in Malis Hauptstadt Bamako. Aktive der Gewerkschaft Sytrail und von Cocidirail organisierten das Treffen. Dieses Treffen konnte nur dank der finanziellen Unterstützung von TIE realisiert werden. TIE übernahm einen Großteil der Kosten von An- und Abreise und Unterkunft.

*TeilnehmerInnen: Saïd Nafi (Organisation Démocratique du Rail – Maroc), Momar Sall (Syndicat National PTB – Sénégal), Oumar Cissé (Syndicat Unique des Travailleurs du Rail – Sénégal), Ibrahima Boli, Dialo Mody (Syndicat Libre des Cheminots du Burkina – SLCB – Burkina Faso), Alain Luchou (Syndicat des travailleurs du Bénin et du Niger – Bénin), Mahamane Thienta, Moussa Aguisa, André Doumbia, Sekou Keita (Syndicat des Travailleurs du Rail – SYTRAIL – Mali), Emmanuelle Bigot, Frédéric Michel (SUD-Rail – France), Maciré Sissoko, Boubakar Diakité, Oualy Sissoko (Cheminots retraités du Mali), Tiécoura Traoré, Yacouba Daou, Mohamed Tabouré (COCIDIRAIL – Mali) Willy Hajek, Peter Bach (TIE Europe – Allemagne), Danielle Gonin (Collectif Sans papier Paris – COPAF – France), Monique Legénie (Association Espace Marx – Bordeaux – France).*

**Thema des Treffens war der weitere Austausch über die Kämpfe der einzelnen Eisenbahngewerkschaften und Gruppen gegen Privatisierungen und für einen funktionierenden öffentlichen Sektor sowie die Unterstützung von KollegInnen, die von antigewerkschaftlicher Repression betroffen sind.**

Zu Beginn des ersten Tages erinnerten sich die KollegInnen an M. Savane. Der kürzlich verstorbene Savane war leitender Angestellter bei der malinesischen Bahn und aktiver Gegner der Privatisierung. Die staatlichen Behörden entließen ihn – mussten die Kündigung aber später zurücknehmen – wegen seines Engagements.

Nach einer kurzen Präsentation der Arbeit des Netzwerkes tauschten sich die KollegInnen über Privatisierungen in ihren Ländern und die Konsequenzen aus. Sie sprachen über die Kämpfe gegen Privatisierungen und die wichtigen AkteurInnen, die sich für eine Bahn für Alle in öffentlicher Hand einsetzen.

## Senegal und Mali

Obwohl die Fusion des malinesischen und senegalesischen Eisenbahnnetzes zu Transrail den Betrieb erleichtern und verstetigen sollte, gab es bisher drei wechselnde Betreiber und fünf verschiedene Generaldirektoren. Nur sechs von 20 Zügen verkehren wirklich. Das Netz in beiden Ländern beträgt nur noch 1228km. Die Privatisierung im Jahr 2003 führte zu katastrophalen Einschnitten.



Heute verkehren nur noch drei Züge pro Woche zwischen Bamako und Kayes und sie halten nur noch in den großen Städten. Sie fahren sehr langsam und unpünktlich. 26 von 36 Bahnhöfen in Mali wurden geschlossen, was enorme Auswirkungen auf die Menschen dort hat, die überwiegend auf die Eisenbahn angewiesen sind. In Folge der Privatisierung wurden in Mali und im Senegal 1.400 Eisenbahnangestellte entlassen, mehr als die Hälfte aller Beschäftigten.

Im Jahr 2009 legte der Eisenbahnbetreiber einen sogenannten Zukunftsplan vor, indem weitere 376 Stellen abgebaut werden sollten. Die Gewerkschaften kämpften dagegen und forderten nicht noch mehr Menschen zu entlassen und die Einhaltung des festgeschriebenen Lohnniveaus. Die Regierungen von Mali und Senegal verhinderten den Plan, aber sie weigern sich, dem Bahnbetreiber die Konzession zu entziehen. Stattdessen halten sie an der binationalen Gesellschaft fest, die sich bisher besonders durch Kündigungen und Ausdünnung des Eisenbahnnetzes ausgezeichnet hat.



Seit 2003 gab es keine Investitionen mehr, weder Neuanschaffungen noch Reparaturen. Die Vereinbarungen mit den Betreibern erlauben dies. Gerechtfertigt wird dies damit, dass dies notwendig für die Modernisierung des Staates sei.



Im Mai 2010 haben beiden Staaten angekündigt die Finanzierung und Verwaltung der öffentlichen Infrastruktur wieder zu übernehmen. Geschehen



ist bis dato allerdings nicht und Transrail dümpelt dahin. Die Betreibergesellschaft, die eigentlich im Besitz der beiden Staaten ist, sucht nach einem Weg, wie die Profite der Investoren gesichert werden können.

Im Senegal unterhielt die Bahn in den 1980er Jahren mit staatlicher Unterstützung ein ausgebautes Eisenbahnnetz. Die RCFS betrieb eines der ausgebautesten Netze in Ostafrika; das Equipment war modern, die Infrastruktur wurde regelmäßig erneuert und die Wirtschaftlichkeit steigerte sich. Der Staat strukturierte die Bahngesellschaft um und ermöglichte weitergehende Autonomie [geht es hier um Selbstverwaltung?]

Der Staat unterstützte die Bahngesellschaft weiterhin, allerdings gefährdeten verschiedene internationale Wirtschaftskrisen diese Politik. Währungsabwertungen und Wirtschaftskrise führten zu einer faktischen Verdopplung der Auslandsschulden der Bahngesellschaft. Dies führte 1995/96 erstmals zum Abbau von Bahnverbindungen und Privatisierungen. Nach der Privatisierung der wichtigen Verkehrsachse Bamako – Dakar waren fast alle Bahnverbindungen in der Hand privater Betreiber.

Die Bedingungen der Privatisierung richten sich nach den finanziellen Möglichkeiten der Bewerber; allerdings sind viele Bewerber nicht in der Lage, die finanziellen Belastungen zu stemmen, die eine funktionierende Bahn erfordert. So wird Privatisierung zum Synonym für Kürzungen.

Funktionierende und günstige Eisenbahnverbindungen erlauben Menschen Mobilität. Sie erleichtern den Austausch, sowohl wirtschaftlich, als auch politisch und sozial. Deshalb ist die Eisenbahn eine Aufgabe, die in öffentlicher Verantwortung liegen muss. Im Falle von Transrail müssen die Regierungen von Mali und Senegal die Bedingungen für eine wirkliche Zusammenarbeit schaffen. Der Kampf für eine Bahn für Alle geht weiter.

## **Benin und Niger**

Das Streckennetz von 438km ist in einem schlechten Zustand, was dazu führt, dass es keinen interessierten privaten Investor gibt. Die Strecken verlaufen meist parallel zu Straßen. Mit dem Zug fährt man von Cotonou nach Parakou in elf Stunden, mit dem Bus in fünf Stunden. Der Personenverkehr ist faktisch seit sieben Jahren eingestellt.



Der Konzern Bolloré erstellte ein Gutachten, welche Investitionen in den nächsten sechs Jahren notwendig seien, um den Betrieb aufrechtzuerhalten und kamen zu dem Schluss, dass ein Investor 760.000€ aufbringen müsse – ein Investitionsvolumen, das den Bahnverkehr faktisch nicht attraktiver für die Menschen macht. Die Gewerkschaften leisteten Widerstand gegen den Ausverkauf. Der französische Entwicklungshilfefonds unterstützt die Erneuerung von 151km Gleis. Allerdings wurde dabei veraltetes Material finanziert.

Die Infrastruktur für den Personenverkehr existiert faktisch nicht mehr. Es gibt keine Unterkünfte mehr für Bahnfahrer, Eisenbahnen und Gleise wurden demontiert. Die Bahnhöfe, die zudem früher wichtig als Marktplatz, Ort des Zusammenkommens und des sozialen Lebens waren, existieren nicht mehr. Weil Verbindungen fehlen, ist der Handel mit der Bahn zum Erliegen gekommen. Die Händler transportieren ihre Waren auf der Straße, weil es günstiger und schneller ist.

Auch wenn die Betreibergesellschaft eigentlich eine Kooperation von Benin und Niger ist, liegen alle Gleise auf dem Gebiet von Benin. Es gibt eine Vereinbarung zwischen beiden Staaten, was den Handel über den Hafen Cotonou in Benin und Niger betrifft. Eigentlich sollte der Transport per Bahn ablaufen, allerdings fehlen Gleiskilometer, weswegen das letzte Stück per LKW zurückgelegt wird.

Momentan beschäftigt die Bahn in Benin und Niger etwa 550 Bahnfahrer. Niemand werde mehr eingestellt und die Beschäftigten warteten seit 13 Monaten auf ihr Gehalt. Die Bahnfahrer suchen sich nach anderen Jobs um und wer einen findet geht. Viele der Bahnfahrer transportieren weiter Güter – allerdings auf dem Motorrad.



Der aktuelle Konflikt dreht sich um Rentenansprüche. Die Mehrheit der Rentner bekommt keine Pension und die Regierung ist nicht in der Lage, das Problem zu lösen.

### **Burkina Faso und Elfenbeinküste**

Die Strecke Ouagadougou-Abidjan ist 1145km lang. Davon liegen 627km in der Elfenbeinküste und 518km in Burkina Faso. 1995 wurde sie privatisiert. Jeder Staat hält 15% der Anteile, die Beschäftigten 3% und die Betreibergesellschaft Sitarail, die zur Bollere-Gruppe gehört, die übrigen 67%. Bis 1995 waren die Netze in kommunaler Verwaltung [habe ich das richtig verstanden?].



In Burkina Faso arbeiteten vor der Privatisierung 1.300 EisenbahnerInnen, danach nur noch 815. Immer wieder kommt es zwischen Sitarail und den Beschäftigten zu Konflikten, weil Löhne nicht ausgezahlt werden. Seit dem Beginn der Wirtschaftskrise in der Elfenbeinküste im Jahr 2002 nehmen diese Konflikte zu.

Im November 2002 gründete sich die SLCB, eine unabhängige Gewerkschaft, die sich für die Interessen der Beschäftigten und gleiche Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in Burkina Faso und der Elfenbeinküste einsetzt. Die Gewerkschaft verklagte Sitarail wegen der ausstehenden Löhne, unterlag aber vor Gericht, weil es behauptete, die Gewerkschaft sei nicht zuständig.

Viele Bahnhöfe wurden nach der Privatisierung geschlossen, was besonders Menschen in kleinen Dörfern betrifft, und anstatt für den Personenverkehr werden viele Züge für den Frachtverkehr verwandt. Das Schließen von Bahnhöfen führt zudem zu weiteren Entlassungen und zu einer weiteren Prekarisierung der Arbeitsbedingungen.

Die Krise in der Elfenbeinküste führte zu einem Rückgang des Passagieraufkommens, weshalb Sitarail eine Entschädigung verlangte, die beide Staaten auch zahlten. 2007 focht Sitarail Wahlen für Gewerkschaftsdelegierte der SLCB an. Die Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften in Burkina Faso und der Elfenbeinküste ist weiterhin schwierig.

Der erste größere Konflikt über die ausstehenden Lohnzahlungen fing 2003 an und dauert bis heute: 19 Bahnfahrer streiken noch immer und Verhandlungen mit dem zuständigen Minister führen zu keinem Ergebnis. Der Kompromissvorschlag sieht vor, dass die Bahnfahrer drei Monatslöhne als Kredit erhalten, um vier Jahre, die sie zuvor nicht bezahlt wurden, auszugleichen. Die Beschäftigten können den Streik nur dank der großen Solidarität der Bevölkerung aufrechterhalten.

### **Deutschland**

Da Deutschland eine Exportnation ist, ist die Frage nach Transportwegen sehr wichtig. Die Exportorientierung ist nur wegen Lohn- und Sozialdumpings möglich. Auch wenn die Arbeitslosigkeit relativ niedrig ist, nimmt die Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse zu.

Die Deutsche Bahn beschäftigt etwa 250.000 Menschen. Die



Führungskräfte sind immer seltener Ingenieure sondern Manager und Finanzleute. In letzter Zeit nehmen Unfälle zu und die Materialqualität sinkt.

Etwa 50 kleinere Linien sind bereits privatisiert, die Privatisierung der Deutschen Bahn und ihre Börsengang stehen nicht vor 2013 an und haben bis heute nicht die Unterstützung der Bevölkerung. Im Gegenteil entstehen Nutzerinitiativen, die eine Bahn für alle fordern. Diese Gruppen werden auch aktiv gegen die Verlagerung von Bahnhöfen, wie zuletzt in Stuttgart, wo ein Bahnhof teuer unter die Erde verlegt werden soll, um Platz für Geschäfte zu schaffen.

In letzter Zeit sind Streiks gegen die unterschiedliche Bezahlung der Bahnfahrer geführt worden, aber auch um die Verbesserung von Arbeitsbedingungen. Neue Gewerkschaften gründeten sich im Bahnbereich, um unabhängiger zu werden.

## Frankreich

Die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und die Regierungen in Europa sind verantwortlich für die fortschreitende Privatisierung der Eisenbahnnetze sowie für die Zerschlagung öffentlicher Unternehmen. Seit 20 Jahren wird im Namen von Freiheit und Wettbewerb ein Markt geschaffen, der allein den Interessen privater Unternehmen dient.



In Frankreich unterliegt der öffentliche Eisenbahnverkehr zwei Veränderungen: die Verwaltung der Infrastruktur und der Betrieb werden voneinander getrennt sowie die Aufteilung der SNCF in verschiedene Zweige mit dem Ziel diese in Gesellschaften aufzutrennen

mit eigenen Mitteln und Personal.

Die Konkurrenz im Frachttransport – d.h. die Privatisierung – hat sich als katastrophal herausgestellt. 1970 [hier verstehe ich die Zahlen nicht]. Das Gleiche wird mit dem Personenverkehr passieren.

Die Privatisierung des Personenverkehrs soll zudem dazu dienen, bestehende arbeitsrechtliche Vorschriften und Schutzbestimmungen für die Eisenbahner aufzuweichen. Um dem Sozialdumping zu begegnen fordert die SUD-Rail einen Tarifvertrag für alle Arbeiter\_innen der Bahn auf Grundlage der bestehenden Bestimmungen, der die weiteren Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen beinhaltet.

Ein anderes wichtiges Thema ist die Organisation des Eisenbahnnetzes. Die Aufteilung in Infrastruktur und Betrieb, die es seit 1997 gibt, ist an die Wand gefahren. Es braucht ein System, wo Infrastruktur und Betrieb in einer Gesellschaft zusammengefasst sind. Während die SUD-Rail für eine Zusammenführung von Betrieb und Infrastruktur streitet, verteidigt die Leitung der SNCF die Gründung der Untergesellschaft, die das Schienennetz und die Oberleitungen verwaltet.

Weil die SUD mit vielen Themen und Kämpfen konfrontiert ist, arbeitet sie mit anderen Gewerkschaften zusammen und versucht mit Nutzerinitiativen, Bürgern und gewählten Repräsentanten zusammenzuarbeiten mit dem Ziel einen öffentlichen Bahnverkehr zu schaffen, der den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird.

Um erfolgreich auf europäischer Ebene gegen Sozialdumping zu kämpfen, knüpft die SUD internationale Verbindungen. So fand am 28.3. in Brüssel eine Demonstration gegen die weitere Privatisierung des Transportsektors in Europa statt, an der über 20 Gewerkschaften aus Europa teilnahmen.

## **Marokko**

Auch wenn Marokko nur leicht vom arabischen Frühling gestreift wurde, gibt es dennoch eine soziale Bewegung, um die Frage der Entlohnung, die besonders von jungen Arbeitern bei der Bahn getragen wird. Die ODR hat diese Bewegung mit aufgebaut mit dem Ziel, die Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen einzubringen und die Anerkennung von Diplomabschlüssen einzufordern. Die Erhöhung der Löhne um 900 Dirhams pro Monat und die Unterstützung dafür von einigen starken Gewerkschaften hat nicht dazu geführt, dass die Forderungen entwickelt wurden, sondern hat das Ende der sozialen Bewegung bedeutet. Nach einer Ruhepause des Protestes haben sich die jungen Streikenden an die ODR gewandt, weil sie die anderen Forderungen wieder aufgreifen wollen.



Die ODR ist von Repression getroffen. Der Sekretär der ODR Said Nafi ist seit drei Jahren gekündigt und AktivistInnen der ODR werden vom Staat und Unternehmen schikaniert. Den einzigen Erfolg, den sie bisher dagegen erzielt haben, war eine Kampagne mit der Gruppe „Peuples Solidaires“ mit dem Ergebnis, dass AktivistInnen immerhin ihren Urlaub nehmen können und Weiterbildungen besuchen können.

Said Nafi wurde vorgeschlagen, in eine andere Filiale zu gehen, um dann vielleicht wieder eingestellt zu werden. [...]

Die allgemeine Situation in Marokko ist genauso schwierig, wie die Bedingungen bei der Eisenbahn. Gleich mehrere leitende Angestellte der ONCM stellen fest, dass die Politik, Unteraufträge zu vergeben, gescheitert ist.

In diesem Zusammenhang müssen Maschinen gekauft werden und die Gleise verdoppelt, weil Marokko gemeinsam mit Frankreich eine TGV-Strecke baut. Es ist klar, dass Marokko diesen Zug nicht braucht; er wird nur gebaut, um französische Investoren zufrieden zu stellen, weil Marokko zuletzt nicht französische Kampfflugzeuge, sondern amerikanische Modelle gekauft hat.

Die ODR betont die Probleme, denen sie gegenübersteht in ihrer Kampf für eine Bahn für alle in öffentlicher Hand: keine einheitliche Gewerkschaftsbewegung, Schwierigkeiten die Bevölkerung von ihren Anliegen zu überzeugen, eine abschreckend Politik gegenüber GewerkschafterInnen... deswegen bleibt ein Ziel, die Unterstützung von AktivistInnen.

Das Ergebnis des ersten Konferenztages war die Erkenntnis, dass Privatisierungen überall voranschreiten mit den gleichen negativen Konsequenzen: statt Nahverkehr in öffentlicher Hand, die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen erfüllt, stehen die Profitinteressen Weniger im Zentrum.

Privatisierungen, egal ob offen oder versteckt, zeigen eine negative Bilanz: für die Eisenbahner, die Nutzer, die Eisenbahn als solche (Sicherheit, Zugang, Regulierung). Die Arbeitsbedingungen



verschlechtern sich, die Löhne sinken oder werden gar nicht erst bezahlt und die Renten steigen nicht.

Für die Nutzer führt das zu einem Rückgang von Verbindungen. Ebenso geschieht dies beim Frachtverkehr. Die Wirtschaftsinteressen finden überall leichter Eingang in die Politik als die Interessen der Nutzer.

Die TeilnehmerInnen stellten fest, dass die Initiativen gegen die Privatisierungen viel gemeinsam haben. Die Bedingung, um glaubwürdige Alternativen zur Privatisierung zu finden, ist, dass es gelingt Eisenbahner und Nutzer miteinander zu vernetzen.

Am zweiten Tag des Treffens haben die Teilnehmer eine Bilanz der bisherigen Aktivitäten des Netzwerkes gezogen und überlegt, wie es weitergehen soll.

Viele der Anwesenden betonten die Notwendigkeit, dauerhaft zusammen zu arbeiten und das Netzwerk auszubauen. Die momentane Dynamik des Netzwerkes müsse genutzt werden, um neue organisierte Beschäftigte und Gewerkschaften einzubinden.



Der Newsletter „Ensemble“ soll für diese Kontinuität sorgen. Bis heute gibt es leider nur eine Ausgabe. Die zweite Ausgabe soll die Diskussionen dieses Treffens dokumentieren bald erscheinen. Geplant ist, den Newsletter dreimal pro Jahr erscheinen zu lassen.

In der nächsten Ausgabe sollen zudem folgende Themen bearbeitet werden:

- Der Kampf um den Erhalt von Bahnhöfen (Dakar und Frankfurt – Willi/Momar)
- Wiederaneignung des Öffentlichen (Cocidirail)
- Repression gegen GewerkschafterInnen und der Kampf dagegen

Unter den Aktionen, die das Netzwerk gemacht hat, ist auch die Kampagne für den Erhalt des Bahnhofs in Dakar. Auch wenn es Erfolge gab, ist es immer noch das Ziel der senegalesischen Regierung, den Bahnhof zu verkaufen, um ein Immobilienprojekt zu realisieren. Dass der Bahnhof bis heute nicht verkauft ist, ist ein Erfolg der Gewerkschaft, auch wenn seine Zukunft ungewiss bleibt.

Ohne weitere Rücksprache wurde die *Petit Train de Banlieue* (PTB) verlagert. Der Güterbahnhof von Bel Air (ca. 3km außerhalb) wurde für Reiseverkehr umgebaut und soll nun der offizielle Hauptbahnhof von Dakar sein. Es ist wichtig, die Konsequenzen dieser Verlagerung zu betonen. Der Weiterbetrieb des Bahnhofs von Dakar ist immer noch eine zentrale Forderung, aber es ist wichtig noch weitere zu stellen: den Bau eines funktionsfähigen Bahnhofs in Rufisque (25km von Dakar entfernt), um den Transport von Waren und Menschen zu erleichtern.

Es ist essenziell, diese Debatte mit Vereinigungen von Bahnnutzern und Bürgern zu führen. Das Netzwerk RSF verteidigt nicht nur die Bahnfahrer, sondern es ist wichtig, dass wir gemeinsam mit

Bürgern und Nutzern eine Vision darüber entwickeln, wie wir uns Eisenbahn in Zukunft vorstellen. Nur so können wir eine Alternative zur derzeitigen Privatisierungspolitik entwickeln.

Der Kampf um den Bahnhof Daker ähnelt dem Kampf um den Bahnhof in Frankfurt. Ein Artikel im nächsten Newsletter soll die Gemeinsamkeiten der beiden Auseinandersetzungen diskutieren.

Um die Zusammenarbeit mit Nutzerinitiativen zu verbessern, halten wir es für wichtig, die Frage über die politischen Rahmenbedingungen von Eisenbahnverkehr letztlich auf globaler Ebene zu diskutieren.

Die ersten Austausche beschäftigten sich mit der sozialen und ökologischen Verantwortung des Transportwesens und unterstrichen die Verbindung zwischen Mobilitätsvorstellungen und Gesellschaftsmodell. Die Entwicklung eines Straßennetzes setzt auf Individualverkehr und steht kollektiven und sozialen Mobilitätsvorstellungen, wie bei der Eisenbahn, gegenüber. Diese könnte kostenfrei sein, wenn die Politik dies sollte wollte.

Was ist unser Modell für öffentliche Mobilität im 21. Jahrhundert? Das Netzwerk RSF favorisiert diese Frage gemeinsam zu diskutieren mit der Bevölkerung und gemeinsam Vorschläge zu machen.

Diese Debatte steht in Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um das Eigentum an den Eisenbahnen: Verstaatlichung, Demokratisierung, Vergesellschaftung... wir verwenden unterschiedliche Begriffe, um eine historische Perspektive zu entwickeln, aber wir sind uns einig, dass es um die Wiederaneignung der Eisenbahn durch die Bevölkerung geht, um eine öffentliche, soziale und ökologische Nutzung zu ermöglichen. Aber ohne andere Kräfteverhältnisse verändert sich nichts.

Weiter wurden Themen fortgesetzt, die auf dem vergangenen Treffen in Casablanca besprochen wurden.

Obwohl wir uns einig sind, dass das Netzwerk vergrößert werden muss und andere Gewerkschaften und Vereinigungen eingebunden werden müssen, ist das Netzwerk immer noch klein. Von den Teilnehmern am Treffen in Bamako waren nur die Gewerkschaften aus Benin und Niger nicht in Casablanca anwesend. Die Kontakte, die SUD-Rail mit Gewerkschaftern der UGTT geknüpft hat, haben noch nicht dazu geführt, dass die Kollegen beim Netzwerk mitarbeiten. Immerhin wollen sie mitmachen, genauso wie im Euro-Netzwerk. Wir schlagen vor, die Aufteilung aus Casablanca, wer wen anspricht, fortzuführen:

Europa: SUD-Rail, TIE

Maghreb, Mauretanien, arabische Länder: ODR

Ostafrika, Senegal, Mali, Elfenbeinküste, Kamerun: SYTRAIL

Guinea: SATRAIL

RDC: TIE

Benin, Togo, Gabun: COCIDIRAIL

Südafrika, Mosambik, Angola: TIE

Die Charta, die wir uns auf dem Gründungstreffen in Casablanca gegeben haben, gibt uns ein Werkzeug für die Vergrößerung. Es ist wichtig, sie zumindest in Arabisch, Englisch, Spanisch und Bambara zu übersetzen. Mit dem Ziel, unsere Kämpfe zu erweitern müssen wir eine Selbstdarstellung erarbeiten und unsere Prinzipien auf ein Flugblatt bringen, das ebenfalls übersetzt und verteilt werden muss.

Es gibt Probleme mit der Zusammenarbeit im Netzwerk, sowohl in Mali als auch in Senegal, die die Arbeit im Netzwerk hemmen. Dieses Treffen hat versucht, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen, um den Interessen aller gerecht zu werden.

Beim Treffen in Bamako ist es gelungen, eine Solidaritätsgruppe zu gründen, die Opfer von antigewerkschaftlicher Repression unterstützt. Es gab ein erstes Treffen dieser Gruppe „Solidarität Eisenbahn ohne Grenzen“ und ein Vorstand wurde gewählt. Jeder kann mitmachen und [...]

Bezüglich unserer Aktionen gegen Repression: auch wenn wir noch keine eigene Kampagne gegen Repression in vielen Ländern starten konnten, haben wir als Netzwerk beim Sozialforum in Dakar teilgenommen und eine Kampagne unterstützt gegen Repression von Gewerkschaftern in Marokko, die von der Gruppe „Peuples Solidaires“ getragen wurde. Es ging darum, Beschwerdebriefe an das Innenministerium zu schicken und die ODR zu unterstützen.



Es ist notwendig, eine eigene Kampagne gegen Repression zu starten. Wir müssen uns baldmöglichst auf ein Konzept einigen.

Das Netzwerk hat bereits Anfragen an staatliche Autoritäten geschickt, um sie mit Repression gegen Gewerkschaften zu konfrontieren:

- An Autoritäten in Mali den Fall von Tiecoura Traore – gekündigt von Transrail 2004, weil er gegen die Privatisierung protestierte – die Forderung, ihn wieder einzustellen
- Nach Senegal gegen die Repression von Bahnfahrern und besonders gegen die Kündigungen von Ousmane Sene, Generalsekretär der SATRAIL, von Alioune Badara Sakho et von Ahmed Diallo.
- Nach Burkina Faso, um eine Lösung zu finden für die Kollegen von SITARAIL, deren Arbeitsverträge suspendiert wurden
- An die Autoritäten in Marokko, um gegen die Kündigung des Generalsekretärs der ODR zu protestieren, gegen die Willkür, Strafen und Abmahnungen sowie gegen den Entzug von Grundrechten der Aktivisten der ODR.

Um die Kämpfe für einen guten öffentlichen Nahverkehr zu verbreitern, schlagen wir vor, das nächste Treffen des Netzwerkes im Februar 2013 in Burkina Faso abzuhalten, wo gleichzeitig das panafrikanische Filmfestival in Ouagadougou (FESPACO) stattfindet.

Das eröffnet die Möglichkeit parallel zum Treffen Filme über Kämpfe gegen Privatisierung von Eisenbahnen bekannt zu machen und öffentliche Versammlungen über die Frage des Transports abzuhalten.









**Treffen von Julien, Eric, Robert, Mohamed von sud-solidaire mit Leuten aus der deutschen Arbeiter- und gewerkschaftlichen Basis-Linken (transnationaler Austausch – tie) vom 28. bis 31.10. 2010 in Köln (Bericht Robert)**

**Mittwoch : 27.10. 2010**

Ankunft:

Abfahrt am Gare du Nord, 3 Std. Zugfahrt (29 Euro), Julien, Eric, Robert.

Ankunft am Kölner Bahnhof, erwartet von Peter. Vorbereitet ein kleines Appartement für uns in Mülheim, einem Vorort von Köln in der Bachstrasse. Einzelzimmer. Spaziergang zu Fuß durch den Bezirk, altes Arbeiterviertel. Wir trinken einen Kaffee in einem alternativen Zentrum (Jakubowski) und essen im türkischen Viertel. Angenehme türkische Mahlzeit. 11 Euro. Diskussion mit Willi und Peter über die türkische Frage in Deutschland. Ankunft gegen 22h von Mohamed, der mit dem Auto aus Paris gekommen ist.

**Donnerstag, 28.10.10**

Besuch des Fordwerks im Vorort von Köln :

Besuch der Werkstätten und Hallen

Ali / Betriebsrat IG-Metall, vertritt die Gewerkschaftslinken in der IG-Metall: / IG-Metall: 1,5 Millionen Mitglieder. Ali war mit einer Delegation in China und hat dort die chinesische Gewerkschaft: Trade union of Guangzhou – 300 Millionen Mitglieder – getroffen !

Ford Köln: 18000 Beschäftigte, 67 Nationalitäten, Die Zulieferer-Firmen sind eine neuere Entwicklung im Werk. Außerhalb

der Produktion gibt es aber noch Sektoren, die noch nicht ausgelagert sind: Feuerwehr, Kantine, Medizinischer Dienst (Werksarzt) , Pförtner



**Besuch der Halle B:** Hier werden Getriebe produziert. Beschäftigte von Ford arbeiten zusammen mit Beschäftigten von Zulieferfirmen in derselben Abteilung. 2500 Beschäftigte. Es gibt auch Schwerbehinderten-Delegierte und eine Abteilung – 800 Beschäftigte für Schwerbehinderte.

**Atelier : Presse .** Automatisiert. Viel Lärm. Die meisten Pressen sind automatisiert mit Robotern. Keinen Lärmschutz auf dem Kopf, aber Stöpsel auf den Ohren. Kaum Schilder mit Hinweisen / Sauberkeit-Sicherheit) Die Belegschaft ist gemischt- halb deutsch/halb türkisch – Im Lager bestimmt eine Arbeiterin. Der Blaumann ist grau, keine kleinen Chefs sichtbar für unsere Augen. Gefertigt wird der Ford Fiesta (6 verschiedene Modelle, drei Plattformen) drei Schichten: 1850 Fahrzeuge pro Tag: 6000 Arbeiter produzieren den Fiesta. Der Rest (12000) : Getriebeproduktion für Volvo, VW, Motoren für die USA und Produktion von Werkzeugmaschinen (Roboter) und 5000 Techniker (Entwicklungsabteilung)

**Halle 10 Presse und Karosserie:** Vorher 3500 Arbeiter in der Halle, heute nur noch 800. 1970 waren es noch 45000 an dem Standort. Tafeln zeigen die Produktionszahlen an. Manche sind in Türkisch. Es gibt Abteilungen, wo türkisch die Mehrheitssprache ist und Ali (kurdischer Herkunft) spricht deutsch, damit jeder von uns versteht. Das Werk wurde 1930 gebaut. Ab den 50er Jahren Immigration aus Spanien und Italien, ab 1965 kommen Migranten aus der Türkei. 1970 insgesamt 12000 Arbeiter aus der Türkei im Werk.

1973 bedeutender wilder Streik ohne Erlaubnis und gegen den Widerstand der IGM und des BR der überwiegend türkischen Arbeiter gegen Kündigungen wegen zu später Rückkehr aus dem Urlaub und dann aber auch Festgeldforderungen - eine Mark für alle- auch ein Tabubruch gegenüber gewerkschaftlichen Prozentforderungen. Der Streik begann freitags. Danach wurde von Montag an komplett 24 Stunden das Werk besetzt. Am Donnerstag wurde mithilfe eines brutalen Polizeieinsatzes geräumt

**Montagehalle:** 4x pro Jahr gibt es eine Betriebsversammlung aller Beschäftigten im Werk, organisiert durch den Betriebsrat nach dem Gesetz. Da werden dann auch Stempeluhren verwendet. Die Zeit der Versammlung gilt als Arbeitszeit und wird vom Unternehmen bezahlt.

Hat ein Arbeiter in der Abteilung ein Problem, gibt es drei Hierarchieebenen, an die er sich wenden kann: Es gibt 41 freigestellte Betriebsräte im Werk.

**Eigensinn (Privatarbeit):** Aschenbecher selbst produziert, bei den Werkzeugmachern sehr verbreitet, noch keine Ausstellung gemacht wie von Robert in Paris, aber eine gute Idee.

Unfall-Tafel. Kleidung: Die Mehrheit der Arbeiter tragen blaue Hosen und eigene T-Shirts. Alle 90 Minuten gibt es 10-12 Minuten Pause. Arbeitszeit : 7 Stunden, 35 Std. Woche (bei Ford 7,30 h mit entsprechender Kompensation)

Arbeitsbedingungen: besser als in Frankreich, scheint es!



### **Erfahrungen:**

Die Bandgeschwindigkeit scheint geringer als bei PSA Aulnay, wo die Arbeiter in der Gruppe arbeiten und Überkopf.

Ali: die LKW transportieren die Fahrzeuge auf der Strasse zu den Händlern oder auf dem Rhein mit Lastschiffen.

Am Standort direkt mit dem Fordwerk verbunden gibt es die Zuliefer-Firmen: 12 Unternehmen (vor allem Faurecia) am Standort, sie liefern 82 % der Teile des Fiesta, 1600 Arbeiter. Bandstrassen, die die Teile von den Zulieferern ins Werk bringen .

Essen:

Die Kantine ist oft zu weit entfernt. Ali schlägt vor, zum Kebab Imbiss zu gehen, ist ein umgebauter LKW und wird organisiert von zwei Ford-Arbeitern. Die Arbeiter von Ford, die nicht in der Kantine essen, bekommen 50 Euro monatlich als Zuschuss.



## Lokale Versammlung mit den Delegierten/ Betriebsräten der Zuliefer-Firmen (Faurecia)

### Empfang:

7 Delegierte sind schon versammelt und erwarten uns. Die Versammlung wird von der IG - Metall organisiert, anwesend sind Betriebsräte von Ford und von den Zulieferer-Firmen:

erster Beitrag: Ismael, Betriebsrat von Faurecia (500 Beschäftigte), in ganz Deutschland 3500. Im Ganzen hat Faurecia in allen seinen Bereichen 10.500 Beschäftigte in Deutschland.

Zweiter Betrag: Betriebsrat eines Zulieferers, der sieben Produktionsstätten in D hat: Es werden Räder für alle Auto-Marken produziert. 20000 Beschäftigte in der ganzen Welt.



Dritter Beitrag: ein Logistik-Zulieferer: 17000 Beschäftigte in D, LKW vor allem.

Vierter Beitrag : Wolfgang, IG-Metall-Sekretär und Koordinator für Ford

In Köln gibt es 6000 IG-Metall-Mitglieder, die Kölner Region steht an dritter Stelle bei der Mitgliederzahl der IG-Metall in der BRD.

Ali: die 12 Zulieferer -Firmen haben 1600 Beschäftigte am Standort, Faurecia ist der Größte mit 450. Ein Drittel sind Leiharbeiter. 82% der Teile werden direkt vor Ort produziert. Alle zwei Wochen gibt es eine Versammlung der Delegierten der Zuliefer-Firmen mit dem IG-Metall-Delegierten.

Die Leitung von Ford macht getrennte Versammlung mit Ford - und den Zulieferern.

Arbeitsbedingungen und Bezahlung. Unterschiede: Fordarbeiter 14 Euro die Stunde und Zulieferer 12 Euro die Stunde. Leiharbeiter bekommen von Ford denselben Lohn wie festangestellte Ford-Arbeiter. Die Zulieferer bezahlen den Leiharbeitern nur den Mindestlohn.

Unterschiede Ford und VW: VW produziert alles ohne Zulieferer. Bei Ford gibt es die Auslagerungen seit 2001, die Idee kam aus England. 5 Zulieferfirmen haben noch denselben Lohn wie bei Ford. Die Koordination zwischen Delegierten der Zulieferer und von Ford ist Ausnahme. Das gibt es nicht in den anderen Autowerken.



Die Kollegen aus Frankreich stellen sich vor. Ali koordiniert die gewerkschaftlichen Schulungsaktivitäten. Diskussion über eine vorgesehene Gewerkschafts-Demo in Dortmund:

13. November 2010 / 50 000 Teilnehmer sollen kommen/ Busse für 200 Arbeiter werden für das Ford - Werk bereitgestellt/ Parole der Demo: wir werden nicht die Krise bezahlen und die Rente mit 67 Jahren:

Willi: Die IG - Metall hat viele Mitglieder, wenige

Militante. Eine große Bürokratie, die Angst hat, voll die aktive Mitgliederbasis zu mobilisieren. In der Frage der Rente mit 67 existiert ein großer Widerspruch zwischen der enorm gestiegenen Produktivität und der Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Hier besteht ein großes Potential an Mobilisierung, aber die Gewerkschaftsführung will dieses Unbehagen nicht aufgreifen und die Gewerkschaftslinken ist zu schwach oder zu wenig initiativ und mutig, nicht fähig, solche Momente zum Handeln zu ergreifen.

Peter kommt aus der Chemiebranche, hat 1973 zur Zeit des Streik bei Ford gearbeitet, wo 12000 Arbeiter aus der Türkei zum ersten Mal so massiv in den Streik getreten sind und der Immigration in Deutschland ein neues Gesicht gegeben haben.

### **Diskussion nachmittags im Gewerkschaftslokal:**

Ali: In der BRD existieren verschiedenen Typen von Lohn: Stücklohn, Monatslohn, Prämienlohn, personenbezogene Bezahlung mit Prämien. Bei Ford gibt es nur den Monatslohn. 14 Euro die Stunde bei Ford, 12 Euro bei den Zulieferern. Die Arbeitsbedingungen bei den Zulieferern sind vergleichbar, die Löhne sind unterschiedlich.

Löhne: Gibt es Lohnforderungen aus den Abteilungen, treffen sich Delegierte und Werksleitung, danach Streik und weitere Verhandlungen. Das Gesetz für das Recht auf Information erlaubt kollektive Arbeitsniederlegungen, um sich diese Informationen bei den Betriebsräten zu holen. Angestellte verdienen 300 Euro mehr. Heute ist der durchschnittliche Lohn 2000 – 2200 Euro monatlich netto.

Urlaub: 6 Wochen







#### Diskriminierungen :

es gibt heute türkische Vorgesetzte und Frauen als Verantwortliche in den Abteilungen. Das ist ein Fortschritt. Für Frauen ist der Zugang zu Ingenieurs- und Leitungstätigkeiten immer noch schwierig. Anmerkung : beleidigende Worte eines deutschen Arbeiters zu einem türkischen Arbeiter: *im deutschen Reich hätte es dich nicht gegeben*

Der deutsche Arbeiter wurde fristlos entlassen. Ford achtet auf seinen Ruf und hohe Sensibilität im öffentlichen Raum gegen rassistische Sprüche.

Es gibt Komitees von Homosexuellen im Werk und auch eine Frauengruppe. Ford bekommt dadurch ein positives Bild nach außen. In jeder Abteilung gibt es eine kleine Moschee seit dem Streik von 73, wo die Arbeiter ihr Gebet verrichten können. Die einzige Fabrik in Deutschland mit diesen Regelungen. Im Ramadan werden auch die Pausenregelungen angepasst und entsprechend verändert.

Eigensinn (Privatarbeit): sehr verbreitet, bei den Facharbeitern / Büsten, Geschenke für den Hausgebrauch, künstlerische Werke/ , das Material wird von den Arbeitern bezahlt

Streik: der organisierte Streik klappt ganz gut. Vor zwei Jahren haben sich 10000 Arbeiter gegen die Verlagerung der Motorenproduktion nach Rumänien versammelt. Der wilde Streik von 73 ist aber nicht einfach wiederholbar, das war ein wilder Streik ohne Gewerkschaften, die Gewerkschaften haben viel daraus gelernt, sie sind heute viel flexibler und versuchen, nicht frontal über die Köpfe der Beschäftigten zu handeln und Vereinbarungen abzuschließen.

#### **Prekär:**

Die Arbeit hat weniger Wert als früher. Es gibt in Der BRD eine Million Prekäre und Leiharbeiter, die nicht organisiert sind und es ist nicht leicht, sie in die Kämpfe einzubeziehen und zu organisieren.

Die Generation nach 45 hat garantierte Arbeitsbedingungen erkämpft und erlebt. Die Kräfteverhältnisse waren für die Arbeiter günstig, das Kapital war in der Defensive und machte Zugeständnisse, der Konsum nahm zu, das eigene Haus, der eigene PKW. Heute hat die neue Generation nicht mehr diese Absicherungen. Im Gegenteil, eine sehr harte und sozial ungeschützte Arbeit. Es existiert eine veränderte Betrachtung der Lohnarbeit, sie wird geringer bewertet und geringer sozial anerkannt, aber genau das kann auch zu sozialen Kämpfen führen.

Die Gewerkschaft organisiert nur die garantierten Lohnarbeiter. Bei Ford existieren sieben Kategorien von prekären Lohnarbeitern, sie sind nicht einheitlich. Die jungen Türken, nach 1980 geboren, haben auch nicht mehr dieselben Praktiken wie die Alten. Es existiert heute eine Kritik der Gewerkschaften, die gerade die Prekären nicht beachten und auch die Arbeiter immer bevormunden. Die Jungen wollen nicht, dass die Gewerkschaft für sie spricht und handelt.





### **Organisation:**

41 freigestellte Gewerkschaftsdelegierte für den Standort. Zwei Typen von Delegation: die Gewerkschaft IG-Metall und die gewählten Betriebsräte und Vertrauensleute in den Abteilungen. Es gibt 890 Vertrauensleute in den Abteilungen für die 18000 Beschäftigten im Ford Werk. Jede Woche gibt es eine Info-Versammlung für die gewerkschaftlichen Vertrauensleute. Zwei Stunden werden bezahlt vom Unternehmen. Bei den Zulieferern wird nicht bezahlt.

### **Rente :**

ungefähr 1200 Euro. Die 55 er Regelungen gibt es nicht mehr. Jetzt die Rente auf 67. Wird vorher in Rente gegangen , 23 % Abschläge .Hier hat sich die Situation der Lohnarbeiterinnen sehr verschlechtert, teilweise durch eine Regierung mit dem 2. Vorsitzenden der IG-Metall als Arbeitsminister und einer Gewerkschaft, die weder die Arbeiter ausreichend aufgeklärt noch gleichzeitig mobilisiert hat gegen diese Verschlechterungen in der lebens-sozialen Absicherung.

Situation in Frankreich :

Ali: Denkt ihr die neue französische Regierung wird die Rentenregelungen wieder zurücknehmen.

Mohammed: Das denke ich nicht. In Frankreich beteiligen sich die Immigranten sehr stark und gleichberechtigt an den Streiks und Aktionen.

Robert: Hinzu kommt, es gibt eine sehr starke Papierlosen-Bewegung, Immigranten, die keine gültigen Aufenthaltspapiere haben, illegal im Lande sind.

Ali: Die Bevölkerungen müssen endlich den Reichtum verstehen, den die Migration in die Länder wie Deutschland und Frankreich hereingebracht und den sie mit aufgebaut hat und täglich weiter schafft. Die türkische Community ist weitgehend hier in das öffentliche Leben integriert, persönlich fühle ich mich aber vielmehr als Europäer und Sozialist wie als Türke oder Deutscher.

### **Der Abend :**

Zwei Stunden spazieren, den Rhein entlang auf die andere Rheinseite ins Zentrum von Köln

Willi erklärt ein wenig die Struktur der Gewerkschaftslinken: es gibt eine Versammlung alle sechs Monate bundesweit, etwa 150 Teilnehmer. Drei Fraktionen ( anarcho-libertäre / organisierte linkssozialdemokratische Strömung, verbunden mit der Partei „die linke,“) und extrem-linke Parteaufbauströmungen (Trotzkisten und ml), tie als Netzwerk, in dem sich projektbezogen die unterschiedlichsten Strömungsvertreter treffen)

Broschüre der IG-Metall verteilt: für Mitglieder und für Delegierte mit unterschiedlichen Farben. Ein Video über den Streik von 1973.

Willi: welche Unterschiede zwischen dem deutschen und französischen Syndikalismus ? Unterschiede zwischen Ford Köln und PSA Aulnay ?

Mohamed: Arbeitsbedingungen viel schwieriger in Aulnay, höhere Bandgeschwindigkeiten

Peter: In Frankreich gibt es eine andere Streik-Kultur. In Deutschland sind die Gewerkschaften viel bürokratischer. Es existiert nur eine kleine linke Bewegung.

Willi: die Vorstellung ist hier „in Frankreich streikt jede/r“.

Eric: diese Arbeitsbedingungen bei Ford schaffen keine heftigen Bewegungen

Mohamed: Die Bedingungen bei Ford sind zufriedenstellend

Eric in meinem Zulieferer-Betrieb – Sitze für Autos - (Lear heißt die Firma) an dem Band einen Arbeits-Takt von 80 Sekunden. Wir haben viele Gründe zu streiken und für andere Ausbrüche.

Mohamed: Die bei Ford hier haben nicht so viele Gründe auszubrechen, wir haben nur zwei Pausen in der Schicht von 10 Minuten und 35 Minuten um während des ganzen Tages zu essen. Hier haben sie alle 90 Minuten 10 Minuten Pause. Die Bandgeschwindigkeiten sind bei uns viel schneller. Es gibt keine Immigranten als Vorarbeiter oder Meister.

Eric: Bei Lear gibt es welche

Julien: bei ISS gibt es keine hierarchische Diskriminierung. Die IG Metall praktiziert eine andere gewerkschaftliche Praxis als wir in Frankreich.

Die Gewerkschaften in Frankreich sind politisierter und haben weniger Respekt vor dem Parlamentarismus. Viele denken „die Strasse entscheidet,“ Wichtige Rolle hier des Betriebsrates.

Willi: ok. Arbeitsbedingungen verschieden. Aber hier hat sich nach 1945 der Kapitalismus wiederaufgebaut. Der Maschinenbau war ein wichtiger Produktionsbereich hier für die Kapitalisten. Die Gewerkschaften haben, ohne ständig große Kämpfe zu führen, einige Erfolge erreicht. Mit der Immigration in den 70er Jahren kam eine neue Streikkultur. Es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen Kapital und Gewerkschaften. (35h bei Ausweitung der Maschinenlaufzeiten) Der Unterschied liegt auch in der größeren ökonomischen Stärke des deutschen Kapitals, das Zugeständnisse machen konnte. Ein großer Teil der Immigranten hat heute einen Status hier in der BRD, eine ganze Reihe auch die deutsche Staatsbürgerschaft. Gleichzeitig aber gibt es heute viele Immigranten ohne Papiere und ohne Aufenthaltsstatus.

Julien: die hierarchische Beziehung ist anders wie in Frankreich. Ohne Kontrolle haben wir das Werk besucht, dass ist in Aulnay bei PSA nicht so einfach möglich.

Mohamed: In Frankreich kommt es auf das Kräfteverhältnis an, ob es Gespräche gibt zwischen der Leitung und den Beschäftigten.

Willi: In Deutschland gibt es festgelegte Verfahren, um Konflikte zu lösen. Die Arbeiterklasse ist hier sicherlich reformistischer. Bei VW haben die Prekären einen Hungerstreik vor den Toren durchgeführt, sie haben gewonnen und sind weiterbeschäftigt worden, aber die IG Metall von innen aus dem Werk hat sie nicht unterstützt oder nur eine kleine Minderheit.

Eric: In Frankreich, die Leitenden sind viel mehr ausgebildet die Arbeiter zu bekämpfen als andere Management-Methoden zu lernen.

Peter: gab es denn viel Kämpfe in Aulnay oder ist das eine Ausnahme?

Mohamed: Ich bin 1995 ins Werk gekommen, damals sprachen sie nur von einem Streik im Jahr 1982. Zwischen 1982 und 2005 gab es keinen Streik. Sud - Auto hat sich gebildet im Januar 2005. Im März desselben Jahres gab es den ersten erfolgreichen Streik von 13 Tagen gegen die Zwangs-Kurzarbeit. Das bleibt als Erinnerung in den Köpfen der Leute. Vorher gab es ein Klima der Angst gegen die Militanten der CGT. Als ich Delegierter war, hat mensch mir abgeraten, mit den Arbeitern am Band zu diskutieren.

Willi, Peter : Die Existenz von Sud hat das Klima geändert?

Mohamed: ja, auf jeden Fall.

Willi: hier herrscht sehr stark der Respekt vor der Legalität

Mohamed: 2007 hat die CGT die Blockade verhindert und den Streik beendet

Peter: Selbst gestern mit den sympathischen Kollegen war diese Chefkultur spürbar

Eric: Sie haben auch nicht erklärt, warum nur 200 Delegierte zur Demo gehen, obwohl es 890 Vertrauensleute – Delegierte im Fordwerk gibt.

Willi: eine andere Gewerkschaftspraxis ist möglich, das zeigt die Erfahrung von sud in Aulnay bei PSA.

Julien: Existieren auch radikale Aktionsformen hier in der BRD (besetzen, einsperren der Chefs)?

Willi: Beispiel Bayer (Chemie) Vorschlag die Autobahn zu blockieren. Zwei Stunden lang haben die Basisgewerkschafter die B8 blockiert und an anderen Tagen wiederholt. Ja, bei den Leuten ändert sich etwas. Die Polizei hat nicht interveniert, denn es waren nicht nur die Aktivisten, sondern viele normale Arbeiter. Vor dieser Bewegung hätten viele gesagt, so etwas ist unmöglich, nicht bei uns, vielleicht in Frankreich.

Julien: In Frankreich während der Rentenreformbewegung gab es viele Straßenblockaden.



Anschauen eines Films zum Brückenbau über den Rhein von Köln nach Mülheim

Ein Film über den Brückenbau in Mülheim, gefertigt von den grossen Stahl- und Kabelwerken im Umkreis. Die erste Brücke wurde 1929 gebaut, vorher 1887 eine mobile Brücke, dann die feste Brücke. Vorher gab es Fähren, um den Rhein zu überqueren.

Spaziergang und Vortrag von Peter in Mülheim über die Arbeitergeschichte des Vororts

### Abend :

Veranstaltung mit einem deutschen Publikum über die Situation in Frankreich. 25 Teilnehmer. Vorstellung der Aktiven aus Frankreich.

Videoclips aus dem Internet:

ein Demo- Zug von Solidaires vom 16.10.2010

Video von der Blockade der Raffinerie in Grandpuits (77) und Gerangel mit der Gendarmerie

Video von der Blockade eines Busdepots der RATP in der Pariser Region

Video von dem Eindringen in das Unternehmens-Büro des Sohns von Sarkozy

Demo-Fotos von Demonstrationen von Mohamed

### Fragen/Antworten :

Wie viele Mitglieder hat Solidaires? Etwa 100 000

Wie viele Mitglieder in den anderen Gewerkschaften ? Cgt und cfdt etwa 500000

Was bedeutet der Begriff „greve reconductible,, ein Streik, der immer wieder neu von den Streikversammlung verlängert wird

Wie gleicht ihr den Geldverlust bei Streiks aus? Es gibt ja keine Streikgelder von den Gewerkschaften. / durch die Bildung von Streikkassen  
Gibt es Gewerkschaftseinheit? Manchmal, das nennt sich hier intersyndical – bei dem Rentenkampf gab es diese Einheit



Wozu dienen die Fahnenstöcke oder Fahnenstangen? Zum Tragen und um ein wenig Schutz zu geben  
Wie ist die Unterstützung durch die Bevölkerung? Manchmal recht groß wie beim Rentenkampf  
Was denken sie von der französischen Regierung, die sich in den Rassismus flüchtet, um vom Kampf abzulenken? Wie reagieren die Gewerkschaften auf dieses Vorgehen?

Antworten: Verteidigung der Romas und der Papierlosen, zeigt die Doppelseite der Solidaires-Zeitung mit dem Bild einer Wagenburg der Romas und einem Roma-Kind mit der Aufschrift: Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit

Was tun nach dem Verabschieden des Renten-Gesetzes?

Antwort: Die Aktionen gehen weiter und es gibt weiter Blockade-Aktionen

Was macht Solidaires, um die Aktionen zu radikalisieren?

Beziehungen zwischen Gewerkschaftsbewegung und der Jugend?

Für Sud gibt es keinen Graben zwischen den beiden, die Studenten von Sud Etudiants sind voll in der Bewegung

Welches ist die Rolle der Medien in dem Konflikt?

Die Macht des Geldes hat durch die Regierungsübernahme von Sarkozy noch zugenommen. Die Medien versuchen zu demobilisieren, seit Beginn der Bewegung gegen die Rentenreform sprechen sie davon „die Bewegung geht zu Ende, es geht ihr der Atem aus“.



Woher holt ihr die Streikgelder?

Das ist anders wie bei Ford in Köln. Wir versuchen Solidaritäts- und Streikkassen aufzubauen.

Wie sieht eure alltägliche Arbeit in den Betrieben aus?

Wir orientieren uns an der Charte von Amiens, die die Unabhängigkeit der gewerkschaftlichen Bewegung betont. Die Parteien können den Kampf unterstützen, sind aber nicht in unsere Demos integriert, sie können am hinteren Ende der Demonstration mitlaufen oder am Rande entlang der Demo uns unterstützen. Die gewerkschaftlichen Aktivitäten geschehen vor allem direkt in den Werkstätten und Abteilungen, wir haben auch eine bestimmte Anzahl Vertretungsstunden. Nach der Schicht können wir auch im Betrieb bleiben, um gewerkschaftlich tätig zu werden.

In den kleinen Betrieben, in denen es keine Gewerkschaften gibt, können die Beschäftigten dennoch Gewerkschaften als Ratgeber heranziehen. Von daher brauchen sie nicht vereinzelt zu bleiben und wir legen auch großen Wert auf die Orientierung auf die vielen kleinen und mittleren Betriebe bis 50 Beschäftigte, gerade weil es auch hier viele Prekäre gibt und oft keine Beachtung geltender Schutzrechte.



**Samstag, 30.10.2010**

Freie Zeit.

Ruhe für die Einen und Stadt besuchen mit Willi für die Anderen

**Abend:**

Diskussion mit den Kollegen aus Deutschland über die gemeinsamen Arbeitsperspektiven :

8 Teilnehmer neben den Franzosen, Willi und Albert von tie

kurze Vorstellung der Monatszeitung „Express“, an der Willi und andere Kollegen von tie mitarbeiten . Sie hat den Titel: Zeitung für sozialistische Betriebsarbeit ,,

Die Teilnehmer :

Wolfgang: Betriebsratsvorsitzender von Renault Trucks und Mitglied der IG - Metall. Er ist am Aufbau der solidaires industrie interessiert. Nachfrage: wie arbeitet Solidaires innerhalb transnationaler Konzerne? Er ist im Europabetriebsrat von seiner Renault-Firma, die IG -Metall macht eigentlich praktisch nichts. Solidaires ist in den Europa-Betriebsräten nicht beteiligt.

Monica : Gewerkschafterin bei ver.di, kaufmännische Angestellte bei einer Fleischfabrik. Sie arbeitet viel mit Erwerbslosen und Prekären zusammen, agieren auch militant in den Arbeitsagenturen. Die Erwerbslosen haben keinen Platz bei den etablierten DGB - Gewerkschaften in Deutschland

Joachim-Künstler. Er hat das große Wandbild im Versammlungsraum geschaffen. Es besteht aus farbigen Plastikabfällen, die er entlang des Rheinufers gesammelt hat. Er ist sehr an sozialen Fragen interessiert.

Albert: Er ist Gewerkschafter in einer Auto-Reinigung am Flughafen in Düsseldorf, engagiert auch im Kampf für die Rechte der Flüchtlinge aus Sri Lanka, hat 8 Jahre in einer Textilfabrik gearbeitet, war organisiert bei ver.di, wurde entlassen. Er verdient heute befristet 7.79 Euro in der Stunde, etwa 850 Euro monatlich. Das sind die neuen prekären Gewerbe. Alle 13000 Beschäftigte, die am Flughafen in diesem Bereich arbeiten, sind praktisch Immigranten (aus Nordafrika, Türkei, Indien, Pakistan).

Es wäre wichtig, national wie international die Erwerbslosen in die Aktivitäten einzubeziehen. Solidaires hat eine Reihe von Kontakten mit Basiskomitees (cgt in spanien, cobas in Italien)

*Wir haben von der Praxis von Solidaires in den Arbeitsagenturen erfahren. Ihr verweigert, soziale Polizei zu sein gegen die Erwerbslosen, das ist für uns ein Beispiel. Es gab ja auch in Frankreich eine Einheit zwischen Beschäftigten und Nutzern bei dem Kampf gegen die Privatisierung der Post. Für uns ist das ein Beispiel einer anderen gewerkschaftlichen Praxis.*



*F: Die Frage der Renten ist nicht nur politisch, sie geht alle an und ist auch eine gewerkschaftliche Frage. Wir trennen die Dinge nicht so. Arbeiten ist für uns auch politisch. Wir gehen auch über die Gesetze hinaus. Das ist unsere Politik, Streikposten sind normalerweise auch verboten, dennoch existieren sie, wir machen unsere eigene Politik und schaffen uns unsere eigenen öffentlichen Räume. Das ist wichtiger Teil unserer gewerkschaftlichen Bewegung und Praxis.*

A: In Deutschland haben wir die Zusammenarbeit Gewerkschaft/Kapital-Unternehmen, das ist Mitbestimmung und Co - Management. Aber auch in Frankreich existiert in Normalzeiten die Zusammenarbeit vom Kapital mit den großen Gewerkschaftsverbänden. Sud ist in den großen



Streikbewegungen von 1986, 1988, 1989 und 1995 entstanden, das sind Abspaltungen aus den großen Gewerkschaftsverbänden CGT und vor allem CFDT .

In Deutschland sind nur die garantierten Lohn - Arbeiter von den Gewerkschaften repräsentiert. Welches sind die stärksten Sektoren der Gewerkschaften in Frankreich?

Die streikfähigsten Sektoren sind im Transportbereich, auch die meisten Gewerkschafts- Mitglieder sind im öffentlichen Dienst ( Steuern, Erziehung, Post ), aber Solidaires entwickelt sich jetzt auch im privaten Sektor (Reinigung, Industrie, Chemie, Bauwesen, Wachschatz, Handel..) Alle 2 bis 4 Jahre rotieren die Delegierten. Bei Sud haben wir bestimmte Regeln: Nach zwei oder drei Mandaten müssen die Verantwortlichen wechseln. Aber es ist nicht immer einfach, sie zu ersetzen. Sie haben in dieser Zeit viel Wissen und Fähigkeiten erworben. Von daher spielt die Schulung eine wichtige Rolle, um auch tatsächlich rotieren zu können und nicht einfach formale Regeln zu haben. Unter den Mitgliedern von sud gibt es aber eine hohe Sensibilität für diese Prozesse. Sie haben Gewerkschaften verlassen, die gerade diese Bürokratien ausgebildet hatten und wollen sie nicht wieder hochkommen lassen. Die meisten Delegierten sind auch nicht total freigestellt, sondern lohnarbeiten gleichzeitig. Sie haben garantierte Vertretungsstunden im Monat. Es gibt bei Solidaires keinen einzigen Freigestellten, der von der Gewerkschaft bezahlt wird, im Gegensatz zu den Tausenden Angestellten, die von den Gewerkschaftsbünden bezahlt werden. Die Löhne der Freigestellten von Solidaires werden durch den Arbeitgeber bezahlt ohne Aufschlag.

Diskussion mit Wolfgang aus Berlin von Renault Trucks:

Wir kennen Arbeiter von Nissan in Köln. Von Renault Trucks gibt es in der BRD 350 Beschäftigte verteilt auf 12 Filialen. Es gibt keine Fabrik von Renault Trucks in D. Es gibt welche in Schweden und in den USA. Wir können uns in Lyon, in der Normandie, in Paris oder in Köln treffen. Ich werde meinen Kollegen den Vorschlag machen.

### **Abend:**

Besuch mit der Genossin Rehzi von der extremen Linken im Kantinegebäude der alten Traktorenfabrik Deutz, die geschlossen wurde. Es ist jetzt zu einem besetzten selbstverwalteten Stadtteil-Zentrum geworden. Hier werden kulturelle und politische Aktivitäten veranstaltet, Café und Restaurant organisiert. Die Polizei hat Wasser und Strom abgestellt, aber die BesetzerInnen haben den Strom und alles andere auf ihre eigene Art wiederhergestellt. Die Polizei hat bis heute nicht geräumt wegen der starken sozialen Unterstützung der Bewohner des Stadtbezirks. Wir diskutierten über die extreme Linke mit der Genossin Rehzi.

### **Sonntag 31.10.2010**

Diskussion am Ende des Aufenthalts mit Willi :

Ausgaben : Herbergskosten pro Person 150 Euro

Reale Kosten: 768 Euro Tie übernimmt 300 Euro, 468 übernehmen die Franzosen.

**Bilanz :** Allgemeine Zufriedenheit über den Komfort und den Wohnbezirk.

Eric: Die Reise erlaubt mir, einige Forderungen in meinem Betrieb voranzubringen. Der Besuch bei Ford war sehr bereichernd. Ich werde dazu ein Flugblatt für meinen Betrieb fertigen. Auch juristische Informationen habe ich bekommen, die ich sehr gut nutzen kann. Auf konvivialer, gewerkschaftlicher und touristischer Ebene war der Besuch fantastisch. Ich werde versuchen, diese Kenntnisse, die wir bekommen haben, weiter zu vertiefen

Julien: Persönliche und gewerkschaftliche Bereicherung. Zwei Sachen. Anfangs war ich skeptisch, eher gedacht an kulturellen Tourismus. Aber die Reise hat mir neue Horizonte geöffnet. Ich hoffe in Zukunft: Schaffung von neuen Gewerkschaften wie der FAU neben dem DGB. Dieser Austausch hat mich überzeugt, er erlaubt mit konkreten Strukturen zu kooperieren und gleichzeitig Autonomie zu entwickeln.

Mohamed: von Anfang an überzeugt, dass es interessant werden wird. Sehr positiv. Wir brauchen noch mehr Zeit, auch noch viel mehr Leute sollten an solchen Austauschen teilnehmen. Wir müssen diese Besuche weitermachen. Ich habe die Mitbestimmung entdeckt.

Robert: global positiv. Zusammenarbeit mit Renault Trucks in Deutschland und Frankreich absehbar. Kulturelle, gewerkschaftliche und politische Bereicherung für die 4 Militanten von Solidaires Industrie. Viele direkte mündliche Gespräche und sinnliches Erleben des Fabrik- und Alltagsklimas der Arbeiter ( Ford, Deutz, Stadtleben, Museum der Gestapo). Schade, dass wir nicht die Opelwerker von Bochum getroffen haben, dass wir zu wenig Zeit hatten, über die Türken/Kurden in Deutschland zu diskutieren, Bedauern über unsere kleine Zahl von Aktivist\*innen, die an dieser Fahrt teilgenommen haben. Anfänglich wollten 15 Sudisten mitkommen, aber persönliche Zwänge und Streikbewegungen haben die Zahl verkleinert.

Willi: Unser Interesse, Euch diesen deutschen Typ von Gewerkschaften bei Ford zu zeigen, seine Widersprüchlichkeit. Durch die Mitbestimmung konnten wir uns relativ frei im Werk und in den Abteilungen bewegen.

Die Werksleitung von Ford hat Vertrauen in die Loyalität ihrer Gewerkschafts-Betriebsräte. Ihr habt die Privilegien der freigestellten Betriebsräte erfahren. 41 BR sind vollkommen freigestellt, ihr Leben hat sich seitdem total verändert, zumeist auf Normalschicht, manchmal auch besser bezahlt. Deutschland ist auch ein reiches Land, aber es gibt auch Armutszonen, das habt ihr auch gesehen. Es gibt auch eine Geschichte, die ihr im Gestapo-Museum entdeckt habt und die auch noch weiterlebt und nicht abgeschlossen ist / siehe den NSU-Skandal in Folge und die eiskalte Ermordung der türkischen Bürger in Köln und anderswo durch rechtsradikale Akteure./ Albert ist ein anderer Typ von Delegierten als Prekär-Beschäftigter. Gestern Abend habt ihr die extreme Linke auf dem Gelände der Deutz-Fabrik kennengelernt.

Es gibt auch hier kleine lokale Kämpfe, aber in den letzten Jahren keine großen sozialen Bewegungen. Aber auch die kleinen Kämpfe können bedeutend werden.

Zum ersten Mal sind Franzosen aus Betrieben und alternativen Basisgewerkschaften wie sud-solidaires hierhergekommen und haben ihre Spuren / Flyer von sud -Industrie/ an den Mauern Kölns hinterlassen. Jede/r, der teilgenommen hat an Diskussionen und Veranstaltungen, hat auch die unterschiedlichen Geschichten und Sensibilitäten bemerkt, aber auch einige Gemeinsamkeiten.

### **Wie weiter ?**

AutowerkerInnen organisieren / Zulieferer wie Kernbelegschaften / Opel Bochum Ford, Daimler, VW, Renault, PSA / türkische-kurdische Beziehungen diskutieren, was hat sich verändert seit den 70er Jahren zwischen den Nationalitäten und in der Immigration, die Prekären einbeziehen, vor allem aber auch gegenseitige Informationen über Kämpfe und Erfolge. Rundum, sich gegenseitig annähern, sich verständigen, um gemeinsam agieren zu können, zu lernen von den unterschiedlichen Praktiken und Erfahrungen.

Abreise und zurück nach Paris.

Bericht Robert

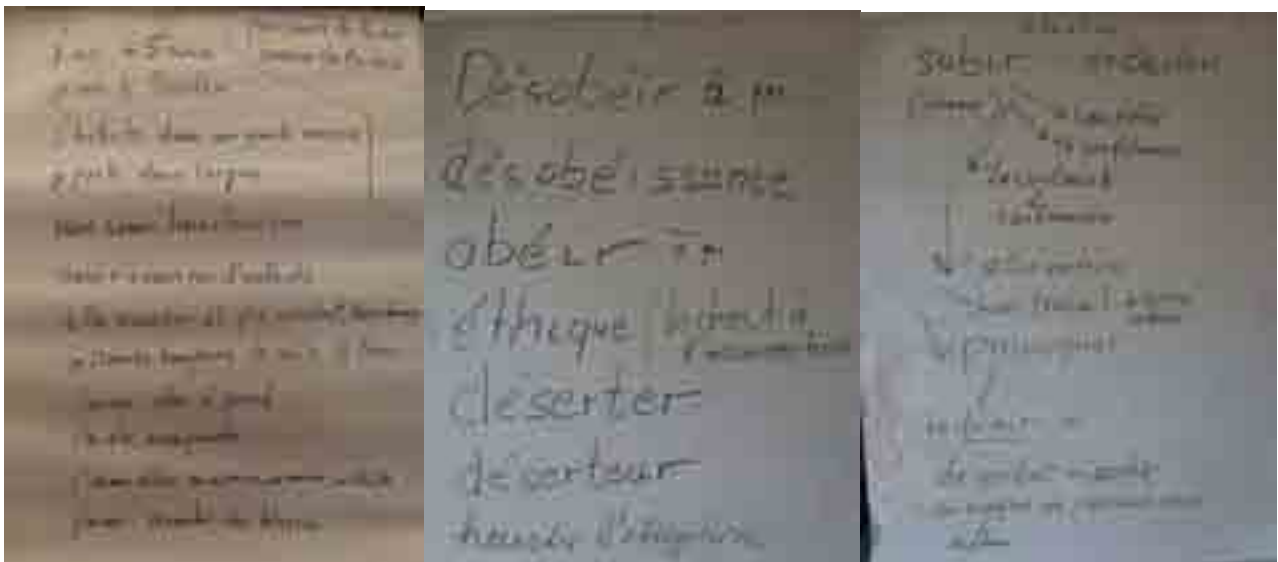
Übersetzung Willi

Fotos Hans-Dieter Hey, Peter Bach



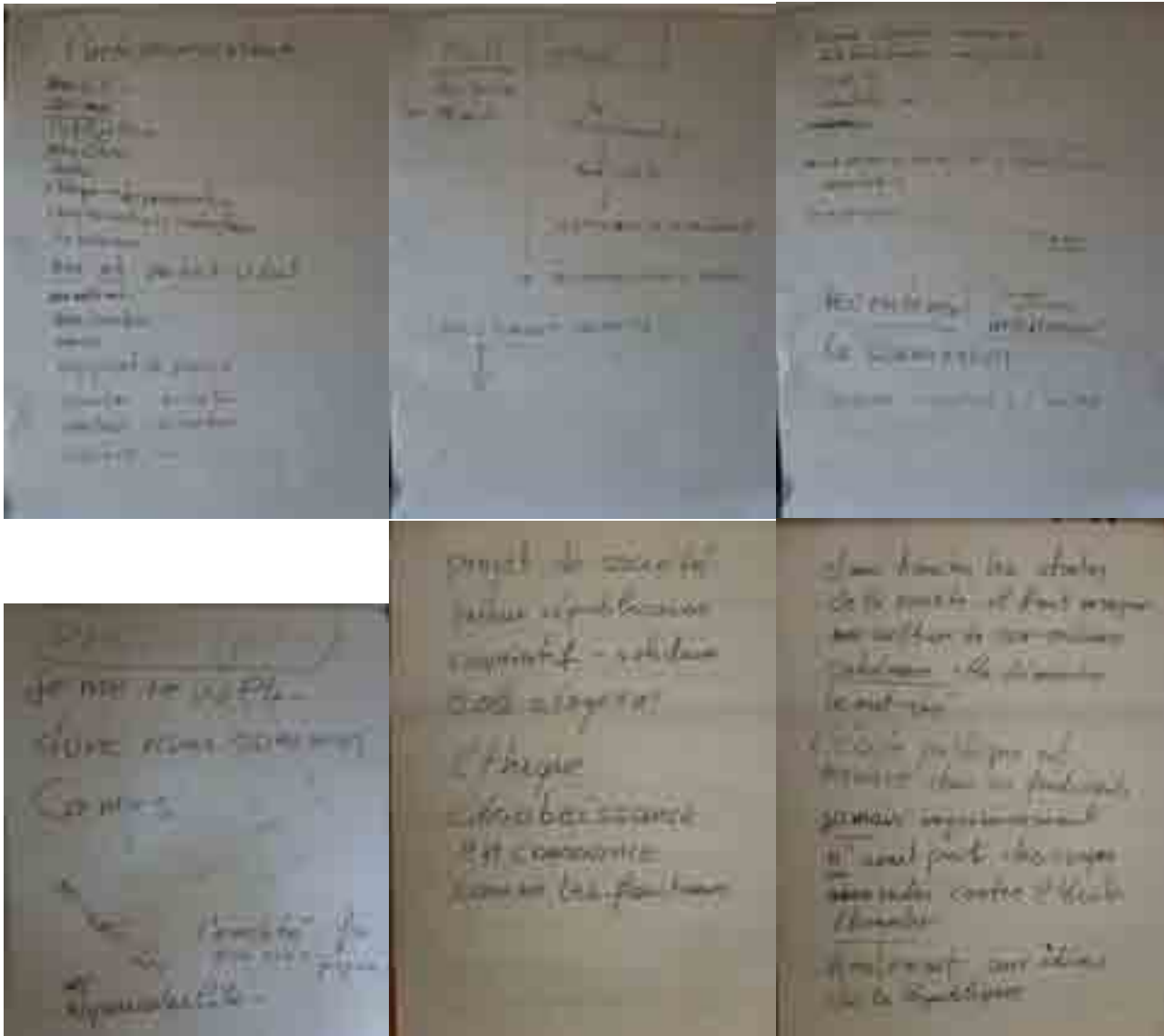
## Seminarbericht:

Angefangen wurde diese Woche mit dem Lied „le deserteur“ von Boris Vian. Vorgestellt wurden die verschiedenen Versionen des Lieds, danach wurde der Text auf Französisch gelesen und übersetzt. Am Ende wurde der gesamte Text noch einmal gelesen. Durch das Übersetzen bemerkten die TeilnehmerInnen die größere sinnliche Nähe zum Text und dessen Inhalt. Danach wurde dann in drei Gruppen AudioMemory gespielt, um die Sprachkenntnisse zu vertiefen und das Gedächtnis zu schulen. Spät abends betrachteten wir uns den Film „pot de fer – pot de thé“, über Fralib, eine besetzte Fabrik in der Nähe von Marseille.



**Am Dienstag** ging es weiter mit einem Liedtext, der die Frage des Ungehorsams, des Zorns und des Desertierens auf die heutigen Verhältnisse überträgt. Die Rapperin Keny Arkana ist die Autorin dieses Liedtextes „la rage – die Wut“, . Auch hier wieder schauten wir uns das Video mit dem Text und der Musik erst an, danach wurde der Text gelesen, dann übersetzt und am Ende noch einmal gelesen. Viele neue unbekannte Wörter bereicherten unseren Wortschatz.

Nachmittags spielten wir dann wieder AudioMemory und abends hatten wir eine Reihe Lieder zu dem Thema „Ungehorsam“ zusammengestellt.



**Am Mittwoch** ging es dann um die Verweigerung eines Postbeschäftigten, sich zum Verkäufer zu verwandeln, der sich fast nur noch „rentablen“, Kunden widmen soll. Sein Text beinhaltet eine sehr genaue Beschreibung der Kultur des öffentlichen Dienstes in Frankreich, die durch eine andere Kultur des maximalen Verkaufs von Produkten abgelöst werden soll. Auch hier wieder dieselbe Reihenfolge: laut lesen, übersetzen, erklären, gemeinsam diskutieren und dann am Ende noch einmal laut lesen.

Nachmittags gab es dann wieder die AudioMemory – Gedächtnis-Tour. Abends schauten wir uns einen Clip aus labourtv.de über einen Elektriker an, der sich weigert, den armen Haushalten den Strom abzuschalten.



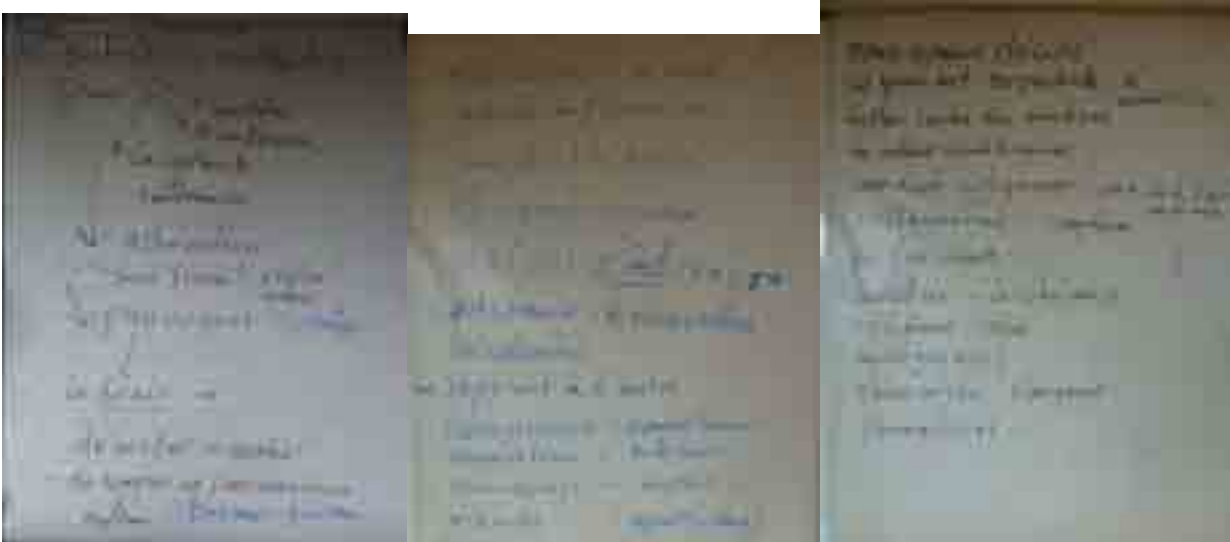


**Am Donnerstag** wurde morgens die bisherige Woche reflexiv nachdenkend besprochen, die Lieder vorgestellt und der Text des Postbeschäftigten. Danach ging es um die Aktion von Lehrern, die sich weigerten, bestimmte Maßnahmen der Schulbehörde praktisch im Unterricht umzusetzen. Die Rede des ersten Lehrers, der verweigerte, hörten wir uns an und bearbeiteten danach den Text. Das Video wurde immer wieder angehalten, um die wesentlichen Wörter aufzuschreiben und zu übersetzen. Am Ende wurde das Video betrachtet und jeder merkte die Veränderung im Wahrnehmen und Verstehen des Textes.

Als Abschluss des Tages wurde wieder AudioMemory gespielt mit dem französischen – deutschen Vokabular.

Am Mittwoch und Donnerstag wurde gleichzeitig eine Grammatik-Schulung von einer sehr gut französisch sprechenden Teilnehmerin für alle TeilnehmerInnen angeboten, die einen Bedarf danach hatten. Diese Lektionen wurden parallel durchgeführt.

## „Französisch lernen“ in Oedinghausen: BU vom 5.3 – 9.3.2012



**Am Freitag** wurden praktisch die ganzen bisher in der Woche bearbeiteten Lieder vorgelesen und besprochen. Danach hörten wir uns die Lieder an und als Abschluss sangen wir dann das Lied des Deserteurs von Boris Vian gemeinsam.

Der Abschluss dieser Woche und des Tages war dann das AudioMemory - Spiel.

Neben diesem Programm versuchten wir auch beim Kochen und beim Essen - so weit wie möglich und machbar - französisch miteinander zu reden.

15.3.2012 Willi Hajek



1)Geehrte Direktorn  
Ich send euch dieses Schreiben  
lest oder lasst es bleiben  
ich bitte euch nicht drum  
ich habe heute eure  
Kündigung erhalten  
damit ihr Kosten sparet  
im Wirtschaftswunderkrieg  
Geehrte Direktorn  
Ich danke euch dafür  
dass ich nicht weiter hier  
mich für euch ducken muss  
ich will euch ehrlich sagen  
ich bin mir lang zu schade  
dass ich mich placken muss  
für euer Wohlergeh'n

2)Geehrte Dirketorn  
ihr gebt hier die Befehle  
doch sagt mir meine Seele  
das ist es was uns trennt  
ich rufe allen zu  
geht nicht mehr in die Mühle  
verkauft nicht eure Seele  
als Opfer für das Geld  
Der Wirtschaftswunderkrieg  
wird keinen Menschen schonen  
und kein Staat wird's uns lohnen  
dass wir gehorsam sind  
ich sag euch ohne Scham  
ich find das alles blöde  
ich find euch ziemlich öde  
und find das jetzt genug

3)Ihr sogenannten Herrn  
müsst ihr noch weiter sparen  
das predigt ihr seit Jahren  
so spart zuerst an euch!  
die Wirtschaft geht kaputt  
mit Nöten und Gefahren  
die Menschheit leidet mehr  
die Umwelt wird ein Fluch  
und neue Kriege plant  
der Staaten Supermacht  
die eure Freiheit schützt  
vor Armut und vor Wut  
ihr sogenannten Herrn  
wird man denn Blutvergießen  
so lasst das eure fließen  
in dieser finstren Schlacht

Text in Anlehnung an Boris Vian „le deserteur“  
Werner Ruhoff  
Getextet im Oktober 2002

„Französisch lernen“ in Oedinghausen: BU vom 5.3 – 9.3.2012





„Französisch lernen“ in Oedinghausen: BU vom 5.3 – 9.3.2012



Eindrücke von Haus und Umgebung:



## „Französisch lernen“ in Oedinghausen: BU vom 5.3 – 9.3.2012

Einige Überlegungen zur Woche:

Französisch sprechen:

Ich hatte das Gefühl, dass wir beim letzten Mal mehr Französisch gesprochen haben. Aus meiner Sicht lag es sehr stark daran, dass Diskussionen zu so interessanten Themen aufkamen, dass es – so war es bei mir - darauf ankam, mich präzise auszudrücken, was ich in Französisch in der Regel nicht kann.

Vorschlag: bei komplizierteren Beiträgen formulieren wir so weit in Französisch, wie wir können, wechseln dann fließend in Deutsch, wenn es nicht mehr reicht, bzw. bekommen französische Formulierungshilfe. Gut vorgemacht haben es Werner und Wanda.

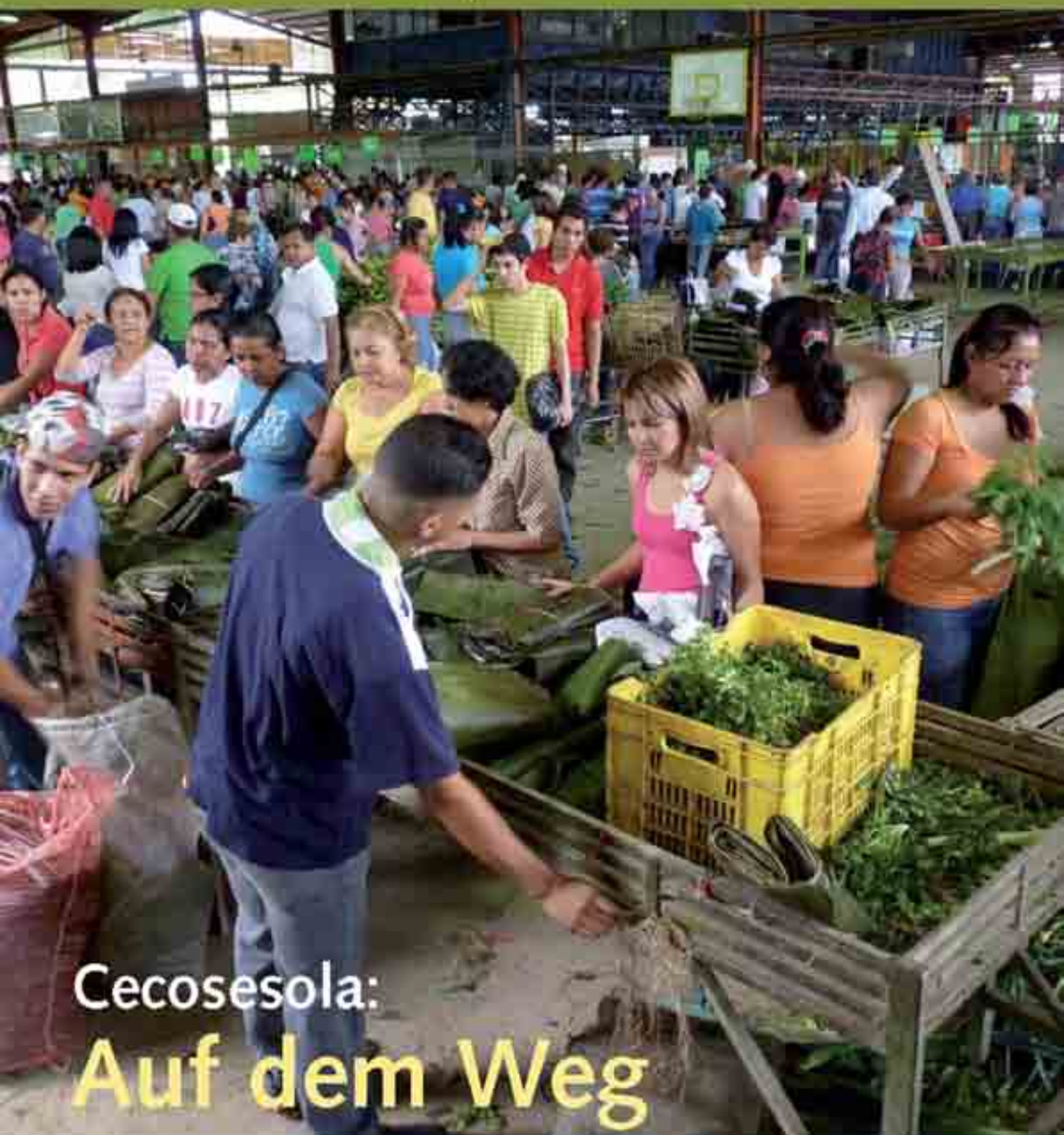
Interessante Themenbereiche die mir einfallen, die wir im weiter verfolgen sollten:

1. Obéir-désobéir/Le peuple a le droit à l'insurrection/legal - legitime/droit naturelle/responsabilité/gemeinsame, gesellschaftliche und persönliche Ethik.  
Da hat sich in Deutschland und Frankreich ein unterschiedliches Rechtsempfinden entwickelt. Es wird aus der Geschichte und Philosophie beider Bevölkerungen kommen. Woher? Welche Einflüsse waren es?
2. Dazu gehört auch „valeur républicaine“ und eine „école citoyenne“, die so im deutschen keine Entsprechung haben.
3. Zurzeit haben wir zwei Persönlichkeiten die eine Freiheitsdiskussion anregen: Stephane Hessel und Joachim Gauck (Tilo Sarrazin): „Die Freiheit des Fuchses im Hühnerstall“ (auch ein Naturrecht?) „Die Freiheit der/des anderen als Voraussetzung meiner Freiheit“? In Abwandlung von „Die Emanzipation der/des Anderen als Voraussetzung meiner Emanzipation“. (Bürgerlich: „Die Freiheit der/des Anderen begrenzt meine Freiheit“. - und wo die Grenze liegt, entscheidet die juristische und *Handlungsmacht* über die ich verfüge.)  
Ich fände es nützlich, wenn wir eigene Definitionen von Freiheit / Verantwortung / Ethik entwickeln würden.
4. Process/processus: „le process où le processus de dévalorisation“ - gibt es im Deutschen diese Unterscheidung ebenfalls?
5. „Indignation“ enthält Dignité. Das geht der „Empörung“ erst mal ab.
6. Wenn die Unterdrückten rebellieren, gibt es eine Neigung, die repressiven Erfahrungen zu reproduzieren (z.B. die Erziehung der 68-iger in den 50-igern, ihre Rebellion und die anschließenden repressiven DKP- und K-Gruppenstrukturen).

Gruß Peter



Lesereise von Compañeras aus  
Venezuela 23. April bis 6. Juni 2012



Cecososola:

**Auf dem Weg**

Gelebte Utopie einer Kooperative in Venezuela  
Köln · Leverkusen · Dortmund · Lemgow/Wendland ·  
Berlin · Niederkaufungen · Kassel · Frankfurt · Wiesbaden ·  
Mannheim · Hamburg · Mönchengladbach



*Der Besuch bei Cecosesola war eine große Lernerfahrung für mich. Er hat mir Sachen gezeigt, die ich nie zuvor gesehen habe, hat meinen Geist in neue Richtungen geweitet, neue Fragen für mich aufgeworfen.*

John Holloway

In Barquisimeto, einer Millionenstadt im Westen Venezuelas, experimentiert der Kooperativenverbund Cecosesola seit mehr als vier Jahrzehnten mit Selbstverwaltung und Basisdemokratie.

Die Kooperativistas betreiben große Gemüsemärkte, produzieren Lebensmittel und bieten Gesundheitsversorgung und andere Dienstleistungen an. Sie arbeiten ohne Chefs, entscheiden im Konsens, bewältigen die Aufgaben im Rotationsverfahren und stellen immer wieder alles in Frage.

Große und kleine Themen werden ständig in Versammlungen gemeinsam besprochen. Mit diesen Prinzipien ist es ihnen gelungen, die übliche Bürokratisierung langlebiger Großprojekte zu vermeiden.

Zu ihren Erfahrungen und Analysen haben die Kooperativistas eine Reihe von Texten veröffentlicht, von denen eine Auswahl nun auf Deutsch erschienen ist: *Cecosesola: Auf dem Weg – Gelebte Utopie einer Kooperative in Venezuela*. Berlin, Februar 2012. 168 Seiten, 9 Euro

\*\*\* Köln Mo 23.4. 19:30 Naturfreundehaus Köln-Kalk · Kapellenstraße 9a · 51103 Köln-Kalk  
\*\*\* Leverkusen Mi 25.4. 19:30 Wechselwirkung · Schulstrasse 5 · 51373 Leverkusen \*\*\*  
Dortmund Do 26.4. 19:30 Taranta Babu · Humboldtstr. 44, 44137 Dortmund \*\*\* Lemgow/  
Wendland Fr 27.4. 19:30 AufbruchLandung, Volzendorf 13, 29485 Lemgow/Wendland (im  
Hinterhof) \*\*\* Berlin Mi 2.5. 19:00 Familiengarten · Oranienstr. 34 · 10999 Berlin (U-Bahn-  
hof Kottbusser Tor) \*\*\* Berlin Do 3.5. 11:00 bis 17:00 (Tagesseminar) · Kulturkantine Ge-  
werbehof Saarbrücker Str. 24 (Haus C, 4. Obergeschoss) · 10405 Berlin (U-Bahnstation  
Senefelder Platz) \*\*\* Berlin Do 3.5. 20:00 (Filmabend) · Regenbogenfabrik · Lausitzer Str.  
22a · 10999 Berlin (U-Bahnhof Görlitzer Bahnhof) \*\*\* Niederkaufungen Fr 4.5. 19:30  
Kommune Niederkaufungen · Kirchweg 1 · 34260 Kaufungen \*\*\* Kassel Sa 5.5. 19:00  
Kulturzentrum Schlachthof · Kemal-Altun-Platz · Mombachstraße 10-12 · 34127 Kassel \*\*\*  
Mönchengladbach Mo 7.5 19.30 Buchhandlung Prolibri · Schillerstr. 22-24 · 41061 Mönchen-  
gladbach \*\*\* Frankfurt Mi 9.5. 19:00 Saalbau Gallus Raum 3 · Frankenallee 111 · 60326  
Frankfurt \*\*\* Wiesbaden Do 10.5 19.00 Infoladen linker Projekte · Werderstrasse 8 · 65195  
Wiesbaden \*\*\* Mannheim Mo 14. Mai 19:00 Ökumenisches Bildungszentrum Sanctclara ·  
Mannheim · B 5/19 \*\*\* Mannheim Fr 18. Mai 16:00 Zentrum Globale Verantwortung ·  
Friedrich-List-Schule · C6/1 · Mannheim \*\*\* Hamburg Mi 6. Juni 20:00 Gängeviertel e.V. ·  
Valentinskamp 39 · 20355 Hamburg \*\*\*

Kontakt über: [www.DieBuchmacherei.de](http://www.DieBuchmacherei.de)

Unterstützt durch attac und attacberlin





## „Auf dem Weg“

Nach der Herausgabe des Buches „Auf dem Weg – Gelebte Utopie einer Kooperative in Venezuela“ organisierten wir eine Lesereise. Drei Kooperativistas, Ilse, Carolina und Jorge, von Cecosesola aus Barquisimeto mit mindestens einem der Kölner MitverfasserInnen tourten durch 13 Städte um auf fast 20 Veranstaltungen mit mehr als 630 TeilnehmerInnen das Buch, den Film zum Buch und die Kooperative vorzustellen.







In der Zwischenzeit sind drei Auflagen des Buches, 1000 Exemplare, fast verkauft, und die vierte Auflage ist in Vorbereitung.

Auf drei Messen wurde das Buch vorgestellt und zwei Präsentationen im Februar auf dem Kongress Solidarische Ökonomie in Wien und im April auf der anarchistischen Buchmesse in Mannheim sind gebucht.

Im Mai 2013 startet eine weitere Lesereise mit VertreterInnen von Cecosesola von Berlin aus durch ost- und süddeutsche Städte.

Cecosesola ist in Deutschland angekommen. Die aktuellen Themen Kooperative, solidarische Beziehungen und Konsens haben ein lebendiges und konkretes Beispiel. Das war das Ziel unseres Buches.

Alix, Jorge, Georg, Peter





TOUR  
DE  
FRANCE  
2012  
13.-18. MAI



## Bericht Tour de France 2012

*die 20. Woche: Es gibt einen neuen Präsidenten und das Leben geht weiter, aber wie - „ die Börse oder das Leben“ steht immer noch auf der Tagesordnung!*

TeilnehmerInnen: Carola Möller, Werner Ruhoff, Edith Sarkar-Kuhnke, Wilma Meier, Peter Gerstmann, Sigrid Ehlers-Schammer, Barbara Emme gen. Emmely, Birgit Pomorin, Niko Roth, Anton Kobel, Danuta Sacher, Taghi Soltani, Marianne Speck, Fritz Hofmann, Michael Sabel, Hans Köbrich, Gudrun Schlieker, Andreas Bodden, Astrid Willer, Anja Luers, Willi Hajek, Jeremy Clarke, Peter Bach (siehe letzte Seite)

*Samstagabend 12.5.2012:*

*Der abendliche Spaziergang im recht kühlen Paris führt uns durch Menilmontant, hinunter die rue des cascades am espace louise michel , dem Haus von lucio, vorbei. Die Kneipen sind alle bevölkert, Melodien sind an jeder Ecke zu hören , und die Galerien haben alle geöffnet. Wir gehen in ein kleines chinesisches Familienrestaurant, das peter vor einigen Tage in belleville entdeckt hatte .*

## Sonntag, 13.5.2012

18 Uhr allgemeine Begrüßung im Foyer des Hotels und Einführung in die 20. Woche

*Eine Woche nach der Abwahl von Sarkozy beginnt die Woche der Amtseinführung des neuen Präsidenten Hollande. Die ganze Woche laufen im Fernsehen Berichte über ihn und seine neue Regierungsmannschaft. Der Präsident muß sich gleich mit den Naturgewalten Regen und Blitz auseinandersetzen, mal sehen, wann die sozialen Stürme kommen werden.*

*Am Sonntagabend dann nach der kurzen Programmvorstellung sind wir auch wieder in der rue cascades und lassen uns im „chez Cosette“ von Simon Winse, einem Musiker aus Burkina Faso in die nahe Ferne entführen und genießen anschließend von der Butte de Belleville den Blick auf Paris .*



## Montag, 14.5.2012

8 Uhr Frühstück und gemeinsame Tagesvorbereitung :

10,30 h Uhr – bei solidaires/ 144 boulevard de la villette/ Metro Jaures/ - \*la santé au travail \*- die Frage der Gesundheit bei der Arbeit

*Montagsmorgen dann nach dem Frühstück die Tages-Programmvorstellung und die Option entweder zu Fuß/ 40 Minuten/ oder mit der Metro/15 Minuten/ zu unserem vereinbarten Treffpunkt zu gehen. Wir durchqueren die rue de belleville, die grossen Marktstände werden heute nicht aufgebaut, aber viele Menschen sind schon unterwegs oder nehmen ihren ersten Kaffee zu sich.*

Audioaufzeichnung der Vorbesprechung

<http://dl.dropbox.com/u/8250048/01%20Vorbesprechung%2814.5.2012%29.mp3> \*



## Bericht Tour de France 2012

*Die KollegInnen der sud-solidaires warten schon auf uns. Wir machen eine kurze Gruppenvorstellung, woher wir kommen/ aus den verschiedenen Regionen/ was wir alltäglich so machen/ und unsere sozialen Aktivitäten. Danach stellen sich die 4 KollegInnen aus Frankreich vor von der Kommission „ Gesundheit bei der Arbeit“, Eric kommt vom Zoll, Marianne ist Arbeitsinspektorin, entspricht unseren Gewerbeaufsichtsbeschäftigten, und Claude war Eisenbahner, jetzt für die Schulungstätigkeit in Sachen Gesundheit tätig und Sebastien ist von der sud rail, der Gewerkschaft der Beschäftigten bei der Bahn/ nicht nur der Eisenbahner, sondern aller anderen Beschäftigten bei der Bahn /*

*Marianne berichtet von den Belastungen in der Arbeit. Im Mai 2011 hat sich ein Kollege und Gewerkschaftsdelegierter selbst getötet. Diese Aktion führte zu einer allgemeinen Mobilisierung der Beschäftigten, es wurden Gesprächsrunden eingerichtet, ohne Mitglieder der Hierarchie, auf denen die Beschwerden ausgesprochen und dann in Beschwerdebriefen zusammengefaßt wurden. Diese cahiers de doléances wurden dann Vorgesetzten übergeben und später dann auch veröffentlicht. Die Berichte der KollegInnen von Solidaires führten zu Nachfragen und zu Vergleichen mit der Situation bei uns.*

*Am Ende vereinbarten wir, daß im Herbst/Winter 2012 wir die KollegInnen in die BRD , eventuell in den Süden / Mannheim-Frankfurt/ einladen werden zu einem Gegenbesuch.*

Audioaufzeichnung - Sante Au Travail

<http://dl.dropbox.com/u/8250048/02%20La%20Sante%20Au%20Travail%20%2814.5.2012%29.mp3> \*  
<http://www.sud-travail-affaires-sociales.org/>

*Um 14 Uhr verließen wir den Versammlungsort und gingen zum Kanal de la Villette. Die Gruppe löste sich auf und Klein-Kollektive suchten sich ihre Wege zum Erholen und Genießen.*

*Abends kam dann Sebastien von der sud Rail zu uns, er wohnt in der Nähe unseres Hotels, im 20. Bezirk, und berichtete uns über die Geschichte dieses Bezirks, die Zusammensetzung der Bevölkerung – sehr verschiedene Welten leben hier zusammen, die erst einmal kaum Kontakt haben. Aber durch die Kämpfe der sans papiers und die Aktivitäten des Netzwerks „ education sans frontieres“ - Erziehung ohne Grenzen „ haben sich viele Bewohner kennengelernt und haben sich die sozialen Beziehungen und das Leben im Stadtteil verändert.*

*Um 23 Uhr war dann aber Ende mit diesem ersten gemeinsamen Tag .*



20 Uhr Gespräch über den Stadtteil Menilmontant mit Sebastian von Sud Rail



## Bericht Tour de France 2012

**Dienstag, 15.5.2012**

9 Uhr : Morgenbesprechung : Vortagseindrücke/ Tagesbesprechung

11 Uhr \*wenn möglich bei lucio im espace louise michel : 10 minuten vom Hotel -

José Holder aus Rouen : Frankreich gestern – heute – und morgen : Das Land der großen Wut – Situation, Eindrücke und Perspektiven –

*Um 9 Uhr die morgendliche Besprechung über die Eindrücke des Vortags. Grosse Zufriedenheit über die Berichte und die Diskussion zum Thema „ Gesundheit bei der Arbeit „ mit der Parole*

Audioaufzeichnung des Morgengesprächs:

<http://dl.dropbox.com/u/8250048/03%20MorgenAndacht%20%2815.5.2012%29.mp3> \*

*aus dem Mai 68: Ne pas perdre sa vie – à la gagner*

*dann wartete schon José Charoussat aus rouen auf uns und wir gingen gemeinsam zum espace louise michel, dem einladenden Versammlungsraum bei Lucio Urutubia. Lucio, der unermüdliche baskische Anarchist mit seinem mehr als 80 Jahren hat uns mal wieder seine Türen geöffnet und uns auch erwartet – revolutionäre Syndikalisten nennt er uns, und auch einige Anarchisten darunter ist zumindest sein Eindruck- . Gekommen war auch ein Freund von Lucio, ehemaliger Aktivist der COB – der Arbeiterzentrale- aus den Minen Boliviens, einst Che Guevaras grosse Hoffnung für die Auslösung des Aufstands in Bolivien. Leider klappte das damals nicht.*

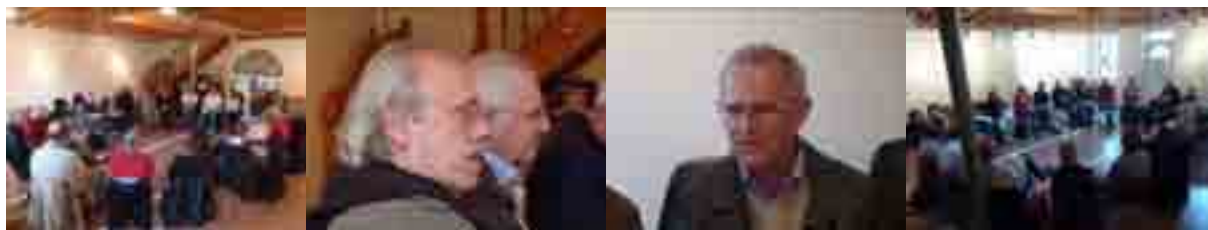
*José ging auf die Situation in Frankreich in den letzten drei Monaten ein und speziell auf den Prozess der Wahlen. Er erklärte uns auch den Erfolg der Linksfront und die Niederlage der NPA.*

Audioaufzeichnung - Jose aus Rouen

<http://dl.dropbox.com/u/8250048/04%20Jose%20aus%20Rouen%2815.5.2012%29.mp3> \*

*Nachmittags gingen wir dann alle gemeinsam hoch auf die butte in der rue piat mit dem Traumblick auf Paris , suchten uns einen gemeinsamen Tisch im Bistro und bekamen Forelle und Hasen serviert und das alles außerhalb der midi-Essenszeiten/ um 14 Uhr ist Ende/ , um 15 Uhr.*

*Danach war der ganze Abend dann zur freien Verfügung, chacun/e/ selon son plaisir.*



## Bericht Tour de France 2012

### Mittwoch, 16.5.2012

9 Uhr : Morgenbesprechung : Vortagseindrücke/Tagesbesprechung

10:30 Uhr Yann Cochin \* - Aktivist bei der Sud Energie und bei der Front de Gauche- Bewegungen im Bereich der Energieversorgung / Auseinandersetzung um die Kernenergie / die ungehorsamen Elektriker aus Toulouse/ siehe labournet.tv / länder/ Frankreich/ die robinhoods der energie/ video 9 minuten

*Mittwochmorgen die Besprechung der Vortags-Eindrücke und Erlebnisse. Danach wird das Tagesprogramm vorgestellt.*

Audioaufzeichnung des Morgengesprächs:

<http://dl.dropbox.com/u/8250048/05%20MorgenAndacht%2816.5.2012%29.mp3> \*

*Wir fahren in die rue Bercy am gare de Lyon, dem Viertel der Ministerien und der grossen Verwaltungshochhäuser. Sud Energie werden wir besuchen, die Sud-KollegInnen arbeiten in den Atomkraftwerken und in den Stromversorgungsunternehmen. Dieser Energiebereich und die bestimmenden Unternehmen EDF und GDF waren jahrzehntelang Hochburgen der CGT-Gewerkschaft und der sie führenden kommunistischen Partei. Als staatliche Unternehmen hatten sie Mitbestimmungsregeln wie hier bei uns mit einem entsprechenden gewerkschaftlichen Funktionärskörper. Umso spannender war es für uns, zu erfahren, wie es den Sudisten gelungen ist, in diese Festung einzubrechen .*

*Bei der gesamten Unterhaltung spürten wir alle, wie neugierig und erfreut die KollegInnen aus Frankreich waren, uns zu treffen und mit uns Erfahrungen auszutauschen gerade über die Situation in den Atomkraftwerken. Sie haben als Schwerpunkte nicht einfach, weiter so, nur mit grüner und erneuerbaren Energien, sondern eine wichtiger Teil ihrer Diskussion ist gerade die Logik des Energieverbrauchs. Immer mehr Energie wird in dieser Warengesellschaft verschwendet und dieses Wachstum muß gerade bekämpft werden. Weiter setzen sie sich ein für eine bestimmte kostenlose Energiemenge für alle, gegen das Kappen des Stroms von bedürftigen Familien- sie unterstützen die robin hood aktionen - , hinzu kommt vor allem die Sicherheit der Anlagen und der Arbeitsbedingungen.*

*Nach drei Stunden waren wir am Ende, aber es war ein sehr inspirierendes Zusammentreffen und bestimmt nicht das letzte Mal. Wir werden versuchen, Kontakte in den Energiebereich zu suchen, Rolf Euler aus dem Ruhrgebiet muß uns dabei helfen.*

Audioaufzeichnung - Yann Cochin:

<http://dl.dropbox.com/u/8250048/06%20Yann%20Cochin%2816.5.2012%29.mp3> \*

<http://www.sudenergie.com/>



abends/ 18,30 uhr : dialog mit bernard schmid zu den wahlen in frankreich /

*Abends kam dann noch Bernhard Schmid ins Hotel und berichtete aus seiner Sicht über die Vorgänge bei den Wahlen und den Niedergang der NPA/ der Partei, in der Bernhard auch Mitglied ist. Dieses Mal war das Gespräch dialogischer, dennoch war es nicht einfach, ab und an Bernhard in seinem Redesprint zu stoppen.*

Audioaufzeichnung - Dialog mit Bernard Schmid

<http://dl.dropbox.com/u/8250048/07%20Dialog%20Mit%20Bernard%20Schmid%20%2816.5.2012%29.mp3> \*

<http://www.labournet.de/internationales/fr/parlament2012.html>



## Bericht Tour de France 2012



### Donnerstag, den 17.5.2012/ Himmelfahrt/Feiertag

9 Uhr: Vortageeindrücke und Tagesbesprechung

10.30h Treffen : Faidherbe-Chaligny auf der Metro Linie 8 - / vor dem Eingang des Hospitals St. Antoine. Spaziergang: Die Geschichte des Faubourg St. Antoine- immer ein Hort der Aufstände gewesen – 1789/ 1848/ 1871/ Essenspause / eine Stunde / danach: Fortsetzung des Spaziergangs hin zum Pere Lachaise

*Donnerstag begann auch wieder mit den vortäglichen Eindrücken und Wahrnehmungen.*

Audioaufzeichnung des Morgengesprächs:

<http://dl.dropbox.com/u/8250048/08%20MorgenAndacht%20%2817.5.2012%29.mp3> \*

*Danach ging es zu den historischen Spaziergängen. Die Geschichte des „Faubourg st.Antoine stand auf der Tagesordnung, ein Ort, von dem fast alle Aufstandsbewegungen in Paris ausgingen. Philippe, unser Historiker, berichtete uns von der Bewohnerschaft in diesem Bezirk, es lebten hier immer Handwerker, Manufakturarbeiter und später dann viele Proletarier. Um 1840 arbeiteten und lebten hier mehr als 4000 deutsche Handwerker, zumeist auf Wanderschaft durch Frankreich kommend, eine Reihe von Ihnen gehörten zum Bund der Freien und Gleichen, dem sich auch Karl Marx anschloss, als er nach Paris kam. Wie viele sich auch an den 48er Aufständen beteiligten, wusste Philippe nicht, aber bestimmt nicht wenige, meinte er.*

*Durch den Stadtbezirk mit seinen symbolischen Orten der Befreiungsmomente der Arbeiterbewegung spazierten wir und dabei begriffen wir auch, wie sehr im Wahlkampf auch der Bezug zur demokratischen und revolutionären Geschichte eine grosse Wirkung gerade in den Reden von Melenchon, dem Linksfrontkandidaten, hatte.*

*Nach 6 Stunden, unterbrochen durch ein Midi-Essen, sammelten wir uns noch einmal vor der Mauer der Kommunarden im Friedhof Pere Lachaise, leider hatten wir keine Zeit mehr, noch eines der eher unbekanntes Lieder der Kommune von Philippe zu hören wie im letzten Jahr. Denn der Friedhofswärter drohte uns mit Einsperrung.*

*Abends wurde gemeinsam gegessen und über sehr ausführlich die Woche diskutiert.*

Audioaufzeichnung - Rücksicht Aussicht

<http://dl.dropbox.com/u/8250048/09%20R%C3%BCcksicht%20Aussicht%2018.5.2012.mp3> \*





## Bericht Tour de France 2012



### Freitag, den 18.5.2012

9 Uhr : Wochenbesprechung/ Bilanz

10,30h Uhr: parisrevolutionnaire: Spaziergang auf dem Montmartre mit Philippe

*Freitagmorgen als Abschluss machten wir noch einen Spaziergang auf den Montmartre, Philippe begleitete uns und erzählte uns die lange Geschichte der ersten freien Kommune in Frankreich. Montmartre war seit 1790 eine freie Kommune, die in der Folgezeit trotz der gewichtigen Nähe von sacre coeur immer ihre Autonomie und Eigenständigkeit verteidigte. Philippe [www.parisrevolutionnaire.com](http://www.parisrevolutionnaire.com)*

*Am Ende dieses Tages verfaßten wir noch eine kurze Erklärung zu einem Artikel, der in der Liberation, einer französischen Tageszeitung, zu deutschen Gewerkschaften in derselben Woche erschienen war/ siehe anbei“:*

nachmittags gegen 14 Uhr: Ende –  
Willi/ Jeremy /Peter



Tipps von Anton für den Herbst: [www.politische-radreisen.de](http://www.politische-radreisen.de) / [Thomashandrich1@aol.com](mailto:Thomashandrich1@aol.com)  
Lucio: [http://de.wikipedia.org/wiki/Lucio\\_Urtubia](http://de.wikipedia.org/wiki/Lucio_Urtubia) ; <http://www.assoziation-a.de/neu/Lucio.htm>  
Cecosesola: <http://cecosesola.org/> ; <http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=hi&dig=2012%2F05%2F19%2Fa0020&cHash=08e713c373>

\* die Audiodateien, wie auch die Bilder bleiben bis Mitte Juni in der dropbox. Danach sind sie auf Anfrage weiter zu bekommen.

Bericht Tour de France 2012





Said Tiècoura Willi in Köln, Oktober 2012



Said Tiècoura Willi in Köln, Oktober 2012



Said Tiècoura Willi in Köln, Oktober 2012







# Congrès de la Fédération des Syndicats SUD-Rail St. Jean de Monts, 15.-19.10.2012







## Sachbericht : Sud Rail Congrès Fédéral 2012

Zum Kongress der Sud-Rail eine kurze Erklärung :  
die Sud Rail nennt sich selbst eine Gewerkschaft der  
Beschäftigten bei der Bahn –  
un syndicat des travailleurs du rail - ,  
also nicht nur eine Eisenbahngewerkschaft oder sogar  
noch spezieller eine Lokführer-Gewerkschaft wie wir  
sie hier in der Bundesrepublik kennen. Dennoch



existieren in der Sud-Rail Kommissionen, in denen sich spezifische Berufsgruppen  
regelmäßig treffen – Lok-FührerInnen, Kontrolleure, InstandhalterInnen und  
WerkstattmitarbeiterInnen, Schalterbeschäftigte - - aber die Gewerkschaft organisiert  
alle , die irgendwie mit dem Bahnbetrieb auf der Strecke, in den Zügen, an den  
Bahnhöfen zu tun haben. Das bedeutet also nicht nur die Beschäftigten bei der  
französischen SNCF - Staatsbahn als Unternehmen, sondern auch Beschäftigte bei  
privaten Putz- und Reinigungsfirmen und anderen ausgelagerten Unternehmen. Das  
verbindende Element ist der Betriebsablauf und die reale Bahnorganisation  
unabhängig von den sich immer mehr häufenden Unternehmensausgliederungen.

Diese organisatorische Grundlage und die vielfältigen Unterschiede zwischen den  
Beschäftigten war auch eine der wichtigen Diskussionsstränge bei diesem Kongress.  
Für die eingeladenen ausländischen Gäste war das teilweise eher Zukunftsmusik,  
denn die meisten Bahngewerkschaften organisieren zumeist nur Eisenbahner und  
niemand sonst. Ein anschaulicher Lernprozess für zukünftige Entwicklungen.

Das Treffen des Netzwerks „bahn ohne grenze „ mit Teilnehmern aus Westafrika, aus  
Marokko, aus Spanien und überraschend auch aus Südkorea diskutierte die  
Vorbereitung des nächsten transkontinentalen Bahn ohne Grenze - Treffens 2013.

Erste TOP war die Lage des Dakar-Niger-Express. Die Regierungen aus Mali und  
Senegal haben in einer öffentlichen Stellungnahme vom Oktober 2012 die  
Privatisierung des Dakar-Niger-Express als gescheitert erklärt und wollen eine  
Neuorientierung des gesamten Schienenverkehrs. Die bisherige private  
Betreiberfirma Transrail hat gleichzeitig ihre Insolvenz erklärt. Bis März 2013 soll  
der Netzbetrieb/ Personen wie Güter-Verkehr / auf der Bahnstrecke von Dakar nach  
Bamako neu ausgeschrieben werden. Die Infrastruktur soll wieder in staatliche Hände  
übernommen werden, ein Kredit von der Weltbank beantragt werden , um die  
gesamte marode Schienen - Infrastruktur zu erneuern. Ungeklärt bleibt bisher, wie  
dieses neue staatliche und/oder öffentliche Unternehmen zusammengesetzt werden  
soll, und wie auch garantiert werden kann, daß die Gelder wirklich für die  
Modernisierung der Schienenwege und nicht für die private Bereicherung genutzt  
werden. Das Netzwerk nutzte den gesamten ersten Tag des Treffens, um zu  
überlegen, wie in diese laufende Debatte eingewirkt werden kann und welche  
Vorschläge von den BahngewerkschafterInnen aus Senegal und Mali entwickelt  
werden. Es muß garantiert werden, daß sowohl Bürgerkomitees wie das cocidirail aus



Mali in die öffentliche Kontrollaufsicht aufgenommen werden, aber auch Vertreter der Bahnnutzer-Initiativen und der Komitees der Bevölkerungen entlang der Bahnstrecke, die sich in diesem seit 2003 dauernden Konflikt gebildet haben. Der Film über die Frauen von Toukoto wurde kurz vorgestellt. Der Film ist noch nicht in seinem gesamten Umfang fertiggestellt, aber er zeigt sehr gut die engagierten Aktivitäten der Bevölkerungen entlang der Strecke. Im Dezember 2012 werden die Filmemacher bei der Stiftung „Menschenwürde und Arbeitswelt“ einen Antrag für die Fertigstellung und Verbreitung dieses außergewöhnlichen Films einreichen – er besteht aus vielen Gesprächen mit den Akteurinnen, zumeist Händlerinnen und Bäuerinnen aus der Stadt Toukoto, deren Gewerbe von dem funktionierenden Bahnbetrieb und dem geöffneten Bahnhof abhängt – die Frauen sprechen alle ihre afrikanische Sprache, das Bambara, und deshalb muss auch alles in frz, deutsch und englisch übersetzt werden -/ .

Weiter will das Netzwerk „Bahn ohne Grenze“, den beiden Regierungen im Senegal und Mali vorschlagen, den früheren Leiter des Bahnabschnitts in Kayes, Dr. Tiecoura Traore, wieder als erfahrenen Bahningenieur in die Leitung des zu schaffenden öffentlichen Unternehmens aufzunehmen. Das wäre natürlich für unsere bisherige Arbeit ein Riesensache, wenn Tiecoura Traore, der wegen seiner Kritik an der Privatisierung der Bahn entlassen wurde, in dieses neu zu schaffende öffentliche Bahn - Unternehmen zurückkehren würde.

Nun denn, die Hoffnung ist da, aber es müssen von der Netzwerk-Seite praktische Schritte entwickelt werden, die Druck auf die beiden Regierungen ausüben. Die Regierung in Senegal hat im Oktober eine Netzwerk-Delegation empfangen und der verantwortliche Transportminister hat versichert, einen neuen Kurs in der Geschichte des Dakar-Niger-Express gehen zu wollen. Die Regierung in Mali ist augenblicklich nicht sehr handlungsfähig wegen den Konflikten im Norden Malis . Das Netzwerk „bahn ohne grenze“, wird zusammen mit Tiecoura Traore vom Bürgerkomitee „Cocidirail“ und mit den Bahngewerkschaften aus Senegal und Mali“ ein Konzept für den Neuaufbau des öffentlichen Bahnverkehrs in beiden Ländern entwickeln und auf dem nächsten Treffen von „bahn ohne grenze“ im März 2013 in Tunis vorstellen.

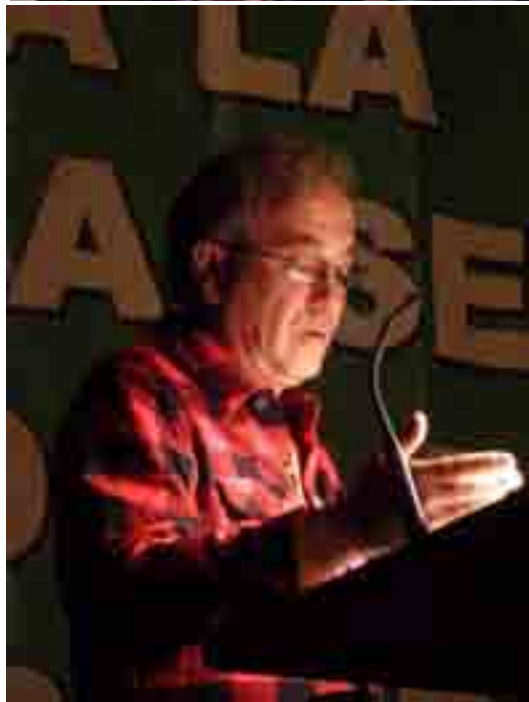
Am zweiten Tag des Netzwerks-Treffens ging es um den Ort und die Planung des nächsten Netzwerk - Treffens. Eigentlich war Ouagadougou in Burkina Faso als nächster Ort vorgesehen. Aber durch die schwierige und unübersichtliche Situation sowohl in Mali wie auch in Burkina mit eventuell drohender Militärintervention wünschten die Delegierten aus Mali und Burkina eine Verschiebung des Ortes. Wir einigten uns auf die Teilnahme am Sozialforum in Tunis im März 2013 und werden während des Sozialforums eine öffentliche Veranstaltung vorbereiten mit dem Thema **„demokratisieren statt privatisieren“, am Beispiel des Kampfes um den Dakar-Niger-Express** „. Wir hoffen, bis dahin den Film über die Frauen von Toukoto zur Verfügung zu haben, so daß wir diesen Film neben dem Film Bamako auf dem Forum öffentlich zeigen können.

willi hajek/ 6.11.2012



le Réseau Rail sans Frontière  
dans le Congrès







## Ein persönlicher Eindruck vom Sud Rail Kongress 2012

Der Congrès Fédéral ist das höchste Organ der Sud Rail, der aus 25 Föderationen bestehenden Gewerkschaft der Eisenbahnbeschäftigten im Verband Sud Solidaire. Er findet alle zwei Jahre statt, fasst notwendige Beschlüsse und wählt das föderative Büro.

Ich war vor zwei Jahren das erste Mal auf einem Kongress von Sud Rail.

Danach schwärmte ich von einer Gewerkschaft, bei der die Delegierten selbst bei mehrfachem Unverständnis einer Position gegenüber und bei großen Differenzen in der Meinung so sanft, erklärend, um Verständnis werbend miteinander umgingen, wie ich es in unseren politischen kaum und in oppositionellen gewerkschaftlichen Zusammenhängen noch weniger kenne. Bei uns hat eigentlich immer die eine Seite Recht und die andere Unrecht – und da beißt auch keine Maus den Faden ab, das bleibt so über Jahre (und teilweise Jahrzehnte).

Was auf dem Sud Rail Kongress anders war führte ich auf die langjährig eingeübte Konsenskultur von Sud Solidaire zurück, die ich schon mehrfach auf Sitzungen und Tagungen, aber noch nie auf einem einwöchigen Kongress kennengelernt hatte.

Diesmal war schon bei der Anfahrt manches anders. Delegierte äußerten schon im Zug ihre Befürchtung, dass es auf dem Kongress zu heftigen Auseinandersetzungen und, wie ihren besorgten Gesichtern anzusehen war, mit unberechenbarem Ausgang kommen könnte.

Offensichtlich waren im Vorfeld Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht die sich eher in Richtung Verschärfung als nach Verständigung bewegten.

Und auf dem Kongress:  
Die Befürchtungen haben sich als berechtigt erwiesen. Von Anfang an gab es zu verschiedensten Punkten Redebeiträge von fast trotziger Unversöhnlichkeit. Waren 2010 bei Meinungsverschiedenheiten Mimik und Gestik durchweg offen, einladend, um Verständnis werbend, so waren sie diesmal viel von kalter Abfuhr geprägt. Das änderte sich während des Kongresses nicht und gipfelte am 4. Tag in einer Wahl der VertreterInnen des „Bureau Fédérale“ bei der fast allen erfahrenen Kandidaten blockweise die Stimme verweigert wurde sodass fast nur neue unerfahrene KandidatInnen ins leitende Büro gelangten. Diese erklärten sich nach einer Zusammenkunft kurz nach der Wahl zu wenig erfahren um die schwierigen



Aufgaben der nächsten Zeit zu bewältigen und baten um eine Diskussion dieses Problem zu lösen.

Inhaltlich ging es um die Frage: Ist es nicht an der Zeit, dass wir uns auf unsere Aufgabe als kämpferische Basisgewerkschaft besinnen? Sollten wir uns nicht, gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit auf unsere Aufgabe in mit den KollegInnen an Bahnhöfen, Werkstätten usw. konzentrieren anstatt ständig unsere Kräfte auf allen möglichen politischen Kampffeldern zu verzetteln? Fördern wir nicht dadurch bei vielen „Militants“ eine politische Mentalität, die zu einem Berufsfunktionärswesen führt, was uns von der Basis entfernt- und das wir zur Genüge von den Gewerkschaften kennen, die wir aus Frust verlassen haben?

Angeführt wurde dieser Stimmungs- und Abstimmungsblock von den beiden militantesten und erfolgreichsten Förderationen, den Pariser Bahnhöfen St. Lazare und Süd-West, mit jeweils über 1000 Mitgliedern.

Es sind die Syndikate, so nennen sich die Förderationen, die durch mutige und erfolgreiche Aktionen, während der letzten Auseinandersetzungen die Anerkennung der Belegschaften und einen großen Mitgliederzulauf erreicht haben.

Können wir sagen, da hat eine Seite Recht oder Unrecht?

Wir können nur sagen, dass das eine Auseinandersetzung ist, die viele Projekte führen mussten die mit bestimmten gemeinsamen Ideen gegründet wurden. Erst entwickelten sie sich langsam, sodass sich die Grundideen des Projekts mit den neuen Mitgliedern ebenfalls entwickeln konnten.

Dann war man besonders erfolgreich, konnte besonders viele neue Mitglieder in die eigenen Reihen aufnehmen und es entstand eine Kluft zwischen den Grundmotiven der alten und neuen Mitglieder, denen sich von beiden Seiten Gruppierungen anschließen, die der einen oder anderen Position näher stehen.

Beide Positionen sorgen sich um die Förderation und beide haben ihre Berechtigung. Die Frage ist in welcher konstruktiven und destruktiven Art der Meinungsstreit ausgetragen wird.

Nach einigen dramatischen Szenen und eindringlichen Ermahnungen kam eine Lösung zustande, dass in den direkt am nächsten Montag anstehenden Gesprächen mit den anderen Gewerkschaften alte Büromitglieder den neuen assistieren und in einigen Wochen eine Beratung des Rates der Förderationen stattfinden soll.

Mir, der ich mich nach der ersten Erfahrung gefragt hatte, ob die Teilnahme an dieser Tagung für mich noch eine neue Erfahrung bringen könnte, war das eine besondere Erkenntnis: begegne allzu harmonischen Entwicklungen mit besonderer Aufmerksamkeit. (Nicht mit Misstrauen, das ist was ganz anderes!) Das Leben ist nie nur harmonisch. Es ist zwar mitunter anstrengend, aber gerade die Widersprüchlichkeit macht seinen Reiz aus.

Peter Bach, 30.12.2012



Letzte Seite  
St. Jean de Monts – im Sommer ein Urlaubseldorado,  
im Oktober ein menschenleerer Konferenzort





KW 48 - 2012  
SAH Oer Erkenschwick  
Subjekte der Emanzipation:  
Vom abhängigen Lohn-Arbeits-  
Objekt zum rebellischen Subjekt  
der sozialen Emanzipation:





Peter Weiss

*Meine Ortschaft*













## **Willi: 48. woche entwurf für das programm 2012:**

Subjekte der Emanzipation:

Vom abhängigen Lohn- Arbeits- Objekt zum rebellischen Subjekt der sozialen Emanzipation:

*Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen bewirken eine tiefe Unzufriedenheit: Mit ihrem „Nichts ist mehr sicher“ bläst die Gegenseite zum Angriff auf alle sozialen Sicherheiten und „Selbstverständlichkeiten“. Alles wird ständig auf Rechenbarkeit, Rentabilität, Finanzierbarkeit überprüft: Jeder Arbeitsplatz muss sich täglich wegen seiner mangelnden Rentabilität rechtfertigen. „Die Zahlen, die Zahlen, die Zahlen ...!“ „Das kommt ja nicht von mir, das kommt von ganz oben!“ FachverkäuferInnen, LehrerInnen, Krankenhausfachpersonal, ErzieherInnen, BriefträgerInnen, StraßenbahnfahrerInnen - Handwerker, Ingenieure, Bauabteilungen und Planungen, alles zu viel, alles zu teuer. Schulen, Krankenhäuser, Postfilialen, Schwimmbäder und Grünflächen, alles zu viel und alles zu teuer. Statt Malen mit Zahlen – Leben als Un-Kostenfaktor. Gleichzeitig wird einem der unermessliche Reichtum und die Verschwendungssucht der Finanzakteure vor Augen geführt: Tageseinkommen von 18.000€, Millionenboni trotz Milliardenverlust, Bestechung von 74 Mio. \$. Gleichzeitig droht eine fortschreitende Trennung der Welt der Betuchten und der Nicht-Betuchten: Wohnviertel, Plätze, Schulen und Universitäten, Eisenbahnen, Schwimmbäder, Cafés und Strände verwandeln sich in privatisierte, bewachte, glänzende Business-Lounges. Nicht nur die Preise, die gesamte Aufmachung weisen darauf hin: „Unbetuchte, Verlierer und Hunde sind nicht erwünscht“.*

Das alltägliche Agieren schaffen das Aufbegehren, das sich Empören und den Wunsch nach dem Ausbruch. Gerade die heutige Arbeitswelt konzentriert diese Unzufriedenheit und zeigt aber auch gleichzeitig den Kampf um die Menschenwürde. Das \*/" jetzt reicht es " Ya basta " /\*ist oftmals der Schrei zum Aufbruch, zum Sich Befreien Wollen. Genau um diesen Transformations-Prozess vom leidenden, ertragenden abhängigen Objekt zum sich befreienden, schreienden Subjekt wollen wir in dieser Woche in seinen verschiedenen Formen untersuchen und gemeinsam diskutieren. Am Ende der Woche wollen wir die Gedanken dieser Woche zu einem \*Projekt " soziale Emanzipation 2013" \* verarbeiten, das wir dann im ersten Halbjahr an verschiedenen Orten der BRD in öffentlichen Veranstaltungen zur Diskussion stellen werden.

In der Woche wollen wir drei Ebenen in Beziehung setzen und gleichzeitig am Ende auf der Grundlage der Vortage ein gemeinsames Projekt für 2013 entwerfen:

Die drei Ebenen sind die mediale ( künstlerische ) Verarbeitung von realen Bewegungen in den kapitalistischen Verhältnissen, die Untersuchung der realen Bewegungen in verschiedenen Ländern im letzten Jahr (Occupy-Bewegung, die Indignados, Griechenland, Frankreich ), die Analyse und die Perspektive eines anderen Lebens (entlang eines Aufsatzes in der Imd " Idiotenspiel")

## 1. Montag, 26.11.2012:

Nach dem Mittagessen fangen wir an: Montag haben wir eigentlich die beiden Punkte: Objektive Krisenprozesse/ Athanasios/ und Betriebs- und Arbeitsorganisation , die die Leute immer mehr zu Objekten der Verwertung machen / Getriebene / willi /eventuell : die Ausbildung als Film oder work hard play hard - / dazu auch den Text von Linhardt zur Vereinzelung der Subjekte/ Konkurrenz /

Management - Strategien der " Entwürdigung " - /du sollst dich nicht wohlfühlen bei der Arbeit/ filme : /work hard - play hard und /die Ausbildung /- eingeladen wird der Kameramann und Filmemacher dieser beiden Filme - Dirk Lütter aus Berlin

Aussprache über die Wahrnehmung der Filme und die gezeigte Realität !/

widerstehen heißt kreative Gegenmacht schaffen - Beispiele aus dem Buch " Selbstermächtigung" - aus labournet.tv - flying Pickets

## 2. Dienstag, 27.11.2012:

***Können wir das Thema vielleicht durch einen Film einleiten, anstatt einen Überblick zu referieren?***

Überblick über die sozialen Bewegungen - als Einstieg - \*von occupy bis zu der N 14 - \* erste europäische Streikaktion - \*vereint das rebellische Europa\* - siehe den Artikel über italien - dazu die Vorstellung des Netzwerks der EU - Basis-Gewerkschaften. Ich würde das gerne auch in Verbindung bringen mit den Manifesten " empört euch und kommender Aufstand " und herausarbeiten, daß der soziale Aufstand näherrückt / schau Griechenland - die Regierung entscheidet - es bleibt eigentlich nur die Alternative - die leute weichen zurück, oder sie organisieren sich von unten für eine Aufstandsbewegung gegen den etablierten Parlamentarismus - indignados in Spanien - wie entstanden - und die heutige Entwicklung - der Prozess dieser Bewegung / w. hajek

Griechenland - wie wehrt sich die Bevölkerung gegen die Krise ?  
G. Kritidis aus Hannover  
Artikel zu Griechenland von John Holloway :

Bürgerbewegung gegen Großprojekte - Stuttgart 21 vorstellen und diskutieren !  
j.clarke

Frankreich : der politische Regierungswechsel und die andere Ebene der Politik / J.Ranciere/ w. hajek

Lernprozess : das Bewußtsein des notwendigen Aufstands entsteht durch die kompromisslose Herrschaftslogik des Kapitals und der Regierungen -

Wiederaufgreifen der Idee von gesellschaftlicher selbstverwaltung / Rückgriff auf die Debatte der allgemeinen Selbstverwaltung im Mai 68 als moderner Form der Rätegesellschaft /

dazu Bild-Filmreportagen aus den Ländern -  
die occupy -Bewegung : wallstreet - oakland - wie entstanden - was sind die verbindenden Momente - Berichte - Filme und Debatte / bärbel schönafinger-labournet.tv

In der Anlage: Italien: Alles Gute kommt von unten  
<http://www.woz.ch/-339e/> sehr schönes Bild /

### **3. Mittwoch, 28.11.2012 :\***

*Komm ins Offene : / Bild von Walter Benjamin/ Text*

**Halbinseln / Zeit der Utopien/solidarischen Ökonomien/ Kooperativen und alternative Gewerkschaftsbewegungen /**

70er Jahre : lucas Aerospace und Lip – 40 Jahre / Longo mai / Plakat – Gruppe/ Sud-solidaires -Gewerkschaften - / Wilde Streiks/ Dieter Braeg / Marinaleda in Spanien - ein utopisches Dorf seit mehr als 30 Jahren und die SAT-Gewerkschaft / wi – jo

**Cecososola** in venezuela – Buch/Film - Bericht von der Lesereise und der Diskussion - die Bedeutung solcher exemplarischen Beispiele/ Alix, Georg, Peter

Carola Möller, Werner Ruhoff: Abenteuer Umsonstladen

Auszug aus Pit Wuhrer zur solidarischen Ökonomie

### **4. Donnerstag, 29.11.2012:**

**mediale und künstlerische Verarbeitung dieser heutigen Situation :  
Dokumenta / Eindrücke der Dokumenta / Berichte und Diskussion :  
Frage : warum ist Camus wieder aktuell – ich revoltiere – also sind wir !**

**Wie geht es weiter mit punk / moloening  
Anne Seeck – das Begehren anders zu sein  
abends :**

Streiks der Minenarbeiter in Südafrika/ Rolf Euler  
Film : wir kommen



## 5. Freitag, 30.11.2012:

Fortsetzen : Projekt 2013 : Entwurf von Flyern und Plakaten/ Auswahl der Veranstaltungsorte/ Zusammensetzung des Vorbereitungskomitees

Bilanz der Woche

entwurf willi hajek/ 9.juni 2012

Frage : Ereignisse, Bücher und/ Filme in diesem Jahr, die euch beeindruckt haben ?

### ***Fragen nach Albert Camus „Der Mensch in der Revolte“/ „L'homme revolté“:***

- *Hätte man aus Marx besser keinen Marxismus gemacht? Ist man bei der Würdigung von Marx Werk einen Schritt zu weitgegangen: Statt es als eine radikale Analyse des Kapitalismus und der Geschichte der Klassenkämpfe zu würdigen, wurde sie zur Basis einer neuen „letzten“ Wissenschaft, dem wissenschaftlichen Sozialismus?*
- *Wurde dadurch eine „letzte“ Etappe der Entwicklung der Menschheit als Ziel aller Kämpfe und Entwicklungslinien prognostiziert und gesetzt, der Kommunismus? – Wieweit unterscheidet sich die Rolle des Kommunismusbildes „Jeder nach seinen Fähigkeiten – jeder nach seinen Bedürfnissen vom Paradies?*
- *Wenn der sozialistische Staat erst absterben sollte, wenn der Zustand „jeder nach seinen Fähigkeiten – jeder nach seinen Bedürfnissen“ erreicht ist, dieser aber fiktiv gesetzt und unerreichbar ist, die Anstrengungen also ständig vergrößert werden mussten, die Gegner ständig noch entschlossener bekämpft werden mussten, ist das eine Erklärung für die ständige Erweiterung der sozialistischen Staatsgebilde und dem damit verbundenen Abbau der demokratischen Rechte?*
- *Müssen wir uns entscheiden zwischen „RevolutionärInnen“ und „Revoltierenden“?*
- *Was hat es mit diesem Nihilismus auf sich? Bombenlegen, Selbstmordattentäter?*
- *Und was wäre, philosophisch gesehen, das nichtleninistische, nichtmarxistische, nichthegelianische revoltieren?*

Werners Bericht der Achtundvierzigste Woche 2012

Subjekte der Emanzipation - Arbeitstitel  
19 Teilnehmer\_innen;

26.11.2012

- a) Indikatoren für Veränderungen
- b) Was entwickelt sich?
- c) Folgen für die soziale Widerständigkeit

Anthanasios: Krise des Systems.

Industrielle Revolution

Fordismus

Postfordismus

Auswirkung auf Oekonomie, Staat, Soziale Bewegung und Subjekte;

In allen Phasen Elemente und Strukturen der vorherigen Epochen;

Der Kapitalismus ist die Krise!

Verlagerung der Industriebetriebe nach Asien - teilweise zu Bedingungen wie  
in Europa zur Zeit der Industrialisierung - überlagerte Strukturformen;

Abwälzung auf die Bevölkerung - Teile der Bevölkerung verarmen -

Weltweit etwa die Hälfte Anteil in Armutsverhältnissen

Weltmarkteinbindung nicht neu - aber mit Verlagerung der Industrien verbunden

1918 500 Konzerne 28% vom Weltbruttosozialprodukt

2000 52%

Krisen - Erhöhung der Kosten-Senkungsdrücke, Armut- Reichtumsschere,

Metropolenverlagerung zum Spekulationskapitalismus,

Auflösung der Klassenidentitäten bei Fortbestehen der Klassenverhältnisse;

Konsumnormen, prekäre Arbeitsverhältnisse, Demokratieabbau durch

Privatisierung und staatliche Repression;

Ökologische Krise: Ressourcen, Klima, Nahrungsmittel;

Fordismus: Naturzerstörung von außen - Postfordismus; von innen

(Gentechnologie);

Proteste gegen prekäre Lebens- und Arbeitsverhältnisse;

Gegen Demokratiedefizite; (arabische Revolten)

Proteste gegen Bildungsabbau;

Occupy Einschätzung einer Bewegung:

Keine konkreten Ziele: 1:99 - soll symbolisieren, dass ein Prozent der Bevölkerung  
(die Reichen) der Gesellschaft seinen Willen aufzwingt - und ausbeutet. Wir sind  
die 99 %!

Bewegung in den USA (mit anarchistischer Tradition) -

Anfang des Aufbruchs in arabischen Ländern

Konkrete Anlässe und Verläufe nicht berechenbar, bestimmbar, planbar;

Ebene konkreter Forderungen - Begründung einer Vermeidung: damit dieses Herrschaftssystem der Reichen nicht anerkannt wird.

Kommentare zu tatsächlichen oder vermeintlichen Schwächen der O-Bewegung:  
Wissen nicht genau, was sie wollen; das führt zur Verpuffung der Proteste;  
Viele haben keine Vorstellung von dem, wogegen sie protestieren;  
Frage der Einbindung der Arbeiter\_innen-Bewegung;  
Die Kritik konzentriert sich auf mangelnde Theoriefundierung;

Postfordistischer Anspruch an die Lohnarbeit: Objekt der Fremdbestimmung,  
Auflösung der Klassenidentität und Prekarisierung;

Subjekte: Unbehagen, etwas machen zu müssen, was sie nicht wollen;  
Schweigende Mehrheit ??? mit schlechtem Gefühl nach Hause gehen!

Widerspruch:

Identifizierung Arbeit mit „Arbeitgeber“

Erschöpfung in der Arbeit

Kein Ausweg aus diesem System

Überlegung sich auszuklinken -

Warten bis die Karre vor die Wand fährt

was tun? Evtl Selbstständigkeit

Zwischenbemerkung Carola:

Subsistenz wird durch die Not diktiert in Zukunft eine größere Rolle spielen;

27.11.2012

Film Work hard play hard

Unternehmenskultur bei Unilever - neues Hauptquartier (Zentrale in Hamburg)

Gudrun: grausame Architektur, keine Rückzugsmöglichkeit, alles verglast;

Jeremy: religiöse Richtung;

Faschistoide Architektur - entgrenzte Arbeit,

Waldszene: totale Unterwerfung - Erinnernt an Militarismus!

Wilma: kulturelle Veränderung - bis in die DNA der Mitarbeiter\_innen - Zitat beim Coachen; erschreckender Zynismus;

Beispiel für die Subjektbildung unter neoliberalen Bedingungen:

Vereinnahmung von früher emanzipatorisch angewandten Begriffen für die neoliberale Indoktrinierung und Zurichtung von Individuen

Peter: eine unmenschliche Umgebung, in der ein totalitärer Zugriff herrscht;  
Das Rebellieren nach außen soll so konditioniert werden, dass der Widerstand nach innen gerichtet wird (in das Subjekt verlagert in der Auseinandersetzung mit sich selbst aufgrund der Gehirnwäsche) - das birgt die Selbstzerstörung in sich - (siehe arbeitsplatzbedingte Selbstmorde in Frankreich)

Anne - Vereinnahmung für uns positiver Begriffe



Beängstigende Einengung der Freiräume durch Ausdehnung dieser Instrumentalisierungsarchitektur und deren transparente Räume -

Willi - übernehmen fortschrittliche Formen und füllen sie mit ihren Inhalten  
Hinter dem Team verbirgt sich die blanke Herrschaft: wir schaffen uns den Menschen nach unserem Menschenbild;

Reinhard: inhaltliche Dinge worum es konkret geht, werden nicht gezeigt. Um welche Produktion geht es bei Unilever? Wer braucht das? Für was werden die Angestellten zugerichtet?

Olaf: Können die die Mehrheit erfolgreich manipulieren, oder ist das alles heiße Luft?

Es gibt Risse im System; die sind wichtig, dazu müssen die Leute ihre Geschichten erzählen: bei Siemens, - Entstehung MIT Gruppe - begann mit einer Email, in der jemand über seine Gefühle berichtete;

Beispiel IBM - „Ich besinne mich“ Arbeit muss Maß halten!

IGM schwer ins Boot zu holen - Erfahrung bei Siemens mit Beteiligung an Diffamierungen gegen BR Vorsitzenden, der sich an dem Widerstand beteiligt hat;

**Bericht über Südafrikanische Auseinandersetzung mit Bergarbeitern - 28 Tote - 1994 Übergang vom Ap. Regime -**

Bergbau Industrie nicht verstaatlicht; Platin, Steinkohle, seltene Erden, offiziell keine Rassentrennung mehr - aber extreme Ausbeutung - und soziale Trennung nach wie vor in Schwarz und Weiß - aber inzwischen gibt es auch eine reiche Schicht Schwarzer;

ehemalige fortschrittliche Organisationen - NUM - Cosato - halten auch Aktienpakete an Bergbauunternehmen - es gibt auch bei der Vermögens- und Postenverteilung eine schwarze Mittelschicht;

die obere Schicht der Bergarbeiter gehört der NUM an.

Extreme Einkommensunterschiede: 3 Manager Jahreseink 46 Mio Rd - entspricht dem Einkommen von 4200 Bergarbeitern;

Forderung der streikenden Bergarbeiter: Erhöhung der Löhne von 4000 Rd auf 12000 Rd (ca. 1000 €)

16.08.2012 Schock in Südafrika - 3 Filmausschnitte über Vorkommnisse über die Erschießung der Arbeiter durch die Polizei

[www.bench-marks.org.za](http://www.bench-marks.org.za) kirchliche Stiftung, die sich mit den Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen im südafrikanischen Bergbau beschäftigt; look Marikana video Footage

Abends: aus dem im Nautilus Verlag erschienenen Buch: Pfade in Utopia - ein Film über 5 Kommunen - von Spanien bis zu Christiania in Kopenhagen - Beispiele eines anderen Lebens;

28.11.2012

Eigene Projekte schaffen:

Film über die Kooperative Cecosola in Venezuela

Über 10 000 Kooperativenmitglieder und 50.000 Kund\_innen;

Es gibt keine Hierarchien bzw. Gremien - alle sind (so der Anspruch!) gleichberechtigt:

hohe Menge an Kommunikation in der Kommune - Aufmerksamkeit, Respekt/Wertschätzung - über 40 Jahre eingeübte Aufmerksamkeit  
Entscheidungen werden strikt im Konsensverfahren getroffen;

Wie hat sich so ein „gesellschaftliches Subjekt“ herausgebildet?

JedeR hat jeder Zeit die Möglichkeit, in den Entscheidungsprozess einzugreifen und Beschlüsse in Frage zu stellen - dann neue Diskussion - das muss unendlich viel Zeit erfordern!

Welche kollektiven Kriterien gibt es bei Entscheidungen, die auch jedeR Einzelne trifft?

JedeR ist für ihr/sein Handeln verantwortlich - aber immer im Kontext des Vertrauens -

Die Arbeit hat einen hohen Zeitanteil und ist integrativer Bestandteil des Lebens - die Kooperative sei dem Leben angepasst;

Es gibt da, wo es geht, ein Rotationsverfahren - es macht nicht jedeR immer dieselbe Arbeit - Abwechslung -

Die Bezahlung ist für alle gleich - außer im Gesundheitszentrum, da wurde eine Konzession gemacht, um überhaupt einen Arzt / Ärztin zu finden, die die Arbeit übernimmt; das Zentrum knüpft an die Tradition der selbstorganisierten alternativen Medizin der 80iger Jahre an; - das staatliche Gesundheitswesen ist schlecht -

Persönliches Aufkommen für selbstverschuldete Verluste an der Kasse;  
Vertrauensbruch ist Grund für Ausscheidung;

Die Mitglieder wohnen nicht zusammen - müssen Miete und andere Dinge bezahlen;  
Von daher gibt es für die Arbeit eine einheitliche Bezahlung aus den Erlösen der Märkte;

Fragen: Haben die Kommunard\_innen den Ehrgeiz, dieses Modell als Gesellschaftsmodell zu verbreiten? - scheint eher nicht der Fall zu sein;

Wie stehen sie zur venezuelanischen Linksregierung - eher neutral;

Wie schaffen sie das, ihre Prinzipien über Generationen lebendig zu halten?

Gibt es eine Gewerkschaft? - ständige Versammlungen als Ersatz für Gewerkschaften;

Arbeitsethos: es wird wahnsinnig viel verhandelt und gearbeitet;

Literaturhinweis: Cecosesola - auf dem Weg - gelebte Utopie einer Cooperative in Venezuela - Verlag „die Buchmacherei“ Berlin

Film über Bergleute und den Bergbau im nördlichen Ruhrgebiet (Bottrop) und den Niedergang des Bergbaus - Dokumentation aus den fünfziger, sechziger Jahren bis zur Schließung der Schachtanlagen „Prosper“ - Beeindruckendes Dokument über die schwere Arbeit der Bergleute und ihre Bergmannskultur;  
mit Erläuterungen von Rolf, der selbst Bergmann war.

29.11.2012

Carola und Werner - Rolle der unbezahlten Arbeit in der Gesellschaft  
Emanzipatorisches Potenzial unbezahlter Arbeit?

Frauenarbeit Männerarbeit Statistik von 91 und 2001 Veränderungen  
Potenzial für emanzipatorische Entwicklung vor dem Hintergrund schmilzender  
Erwerbsarbeit und Armut: Subsistenz wieder *aneignen* -  
Ergänzung zu schmalen Einkünften - Beispiele:  
Gemeinschaftliche Gärten,  
Allmenden, Häuser der Eigenarbeit (München), Umsonsteinrichtungen, Lokale  
Ökonomie Hamburg, Felder solidarischer Ökonomie -  
Suche nach eingängiger Begrifflichkeit für solidarische Eigenarbeit - für das  
Gemeinsame;

Frage, warum Gewerkschaften und traditionelle Linke das Thema nicht aufgreifen;

Kritik der Lohnarbeit aus dem Blickwinkel der Entfremdung  
Neue Strukturen schaffen, die sich von der Warenförmigkeit lösen - Ausdehnung des  
Sektors der frei vereinbarten Tätigkeiten auf Gegenseitigkeit

Beispiele: Open Source - im IT Bereich (Linux, Wikis u.a.)  
Peer Economy;

Abschaffung der warenförmigen Lohnarbeit und der Wertbeziehungen aus  
ökologischen Gründen - Aufhebung des in den Kapitalverhältnissen angelegten  
Wachstumswanges;

Theoretische Vorläufe:

Rober Kurz - Krise der Lohnarbeit - Manifest gegen die (Lohn-) Arbeit; Abschaffung  
der Lohnarbeit und der Warenbeziehungen als Voraussetzung der Überwindung von  
Krise und Entfremdung;

Fritjof Bergmann: Dreiteilung der Arbeit - (Lohn)arbeit für den Markt  
Arbeit für das Gemeinsame (Subsistenz)  
mit moderner Technologie  
Tu das, was du wirklich willst;

Beispiele: Lokale Ökonomie Hamburg; Sozialistische Selbsthilfe Köln-Mülheim;

Beispiele für Abschaffung der Lohnarbeit im Innenverhältnis - in Alternativ-  
Kommunen z.B. Niederkaufungen; Anwendung des kommunistischen Prinzips  
„jedeR nach seinen Fähigkeiten, jedeR nach seinen Bedürfnissen“ im Rahmen der  
finanziellen Möglichkeiten der Kommune;

Fragen; warum ist der Kölner Umsonstladen in eine andere Richtung gegangen als  
es sich Carola und Werner vorgestellt haben?

Problematik der sozialen Hilfseinrichtungen in Zeiten der Verarmung - neoliberale  
Nischenfunktion?

Gemeinsamkeiten von Umsonstläden und Cecosesola?

Bereich Kommunikation? Hierarchisierung von Bedürfnissen und Meinungen, Zielen?  
Lässt sich die Abschaffung der Warenförmigkeit auch auf Produktionsbereiche von  
Gebrauchsgütern ausdehnen - Stichwort: 3D- Drucker?



In der Produktion von Informationen liegt diese Möglichkeit auf der Hand - wird ja in vielen Bereichen auch praktiziert - siehe oben.

Abends: Film über den Schriftsteller Th. Brasch - (vor den Vätern starben die Söhne - vom Wünschen und vom Fürchten) mit anschließender Diskussion über die dargestellte Persönlichkeit des Künstlers;

29.11.2012

Willi: Ohne kulturelle Umbrüche, ohne künstlerische und philosophische Vorläufer keine revolutionären gesellschaftlichen Veränderungen - siehe Franz. Revolution!

Wilma, Jeremy - Vorstellung der diesjährigen Documenta in Kassel:  
Aufgreifen des Gedankens von Beuys: jeder Mensch ist ein Künstler.

Zum eigenen Empfinden anregend - Gesamtausstellung als Einladung, Ecken zu finden, sich wohlfühlen;

Auch Orte und Plätze ohne bezahlen zu müssen;

Begriffe: Commons - Revocation - Non capitalistic life;

Bedeutung: der Allgemeinheit zugehörig - Abrufbarkeit - und neue Lebensart -

„Kassel entrüsten“ Aberkennung der Ehrenbürgerwürde für Rüstungsindustriellen August Bode Anerkennung derselben für Initiator der Documenta Arnold Bode;  
Initiatorin: „Zentralstelle für bürokratische Missgeschicke!  
Papppanzer in Originalgröße - von Kommune Niederkaufungen;

Peter und Werner:  
Albert Camus

Abgrenzung der Revolte von der Revolution - Revolte als permanente Infragestellung und Konflikt mit dem Ziel (Sozialismus/Kommunismus) als Ergebnis der Revolution;

Nach der Oktoberrevolution kein Platz mehr für die Subversion (Agnoli) - Camus gegen die Zielgerichtetheit hegelianischen, marxistischen, leninistischen Denkens? Der Revolutionär, der das Revoltieren aufgegeben hat, ist Polizist oder Beamter, der sich gegen die Revolte wendet. -

Nach der Revolution - Unterdrücker oder Ketzer - die Geschichte allein gibt nichts her - ist nicht Quelle der Werte sondern des Nihilismus.

Revolution des 20 Jahrhunderts beansprucht, sich auf die Wirtschaft zu stützen, ist aber tatsächlich ideologisch und in erster Linie politisch. Der absolute Anspruch wird nicht erreicht - der Mensch kann sich nur vornehmen, den Schmerz der Welt zu lindern; Camus stellt die Frage, wer rechtfertigt das Ziel - und antwortet: die Mittel;

Was ist philosophisch gesehen, das (nichtmarxistische) Revoltieren?

- bei Camus die zentrale Frage des Aufstandes gegen das Geschick, das von einer allgemeinen Todesstrafe beherrscht wird - der Mensch in seiner absurden Konfrontation mit dem Tod; der Rebell verlangt nicht das Leben, sondern die Gründe des Lebens!

An einem bestimmten Punkt der Unterdrückung, Bestrafung - kommt das Nein - damit wird das Prinzip der Unterdrückung abgelehnt;  
Das Nein kommt aus persönlichen Gründen (die mit ökonomischen verknüpft sind);  
Der radikalste Punkt einer sozialen Bewegung ist der Anfang der Revolte;  
Problematisierung der unverhältnismäßigen Gewalt revolutionärer Bewegungen - Beispiel FLN im Algerienkrieg;

Ablehnung des Marxismus als geschichtsdestruktives Absolutes - das zur Anwendung jeglicher Mittel legitimiert, wenn das geschichtlich vorgegebene Ziel damit (ideologisch) legitimiert ist - jedes personale Opfer ist nicht zu hoch für die Erlangung des Zieles - damit Zerstörung menschlicher Werte - (Nihilismus - Unmäßigkeit nach dem Absoluten);

Statt Marxismus - mittelmeeres Denken - nicht als ethnische Festschreibung, sondern als Impuls für eine „basisdemokratische“ (Kommunikations-) Kultur - mit seinem Ausdruck des politischen Syndikalismus -  
Bedingung für die Fruchtbarkeit solchen Denkens - in der Verteidigung von Maß und Grenze gegen jeden Absolutheitsanspruch;

Anschließende Debatte über die Frage der Gewalt in Befreiungsprozessen;  
Problematisierung der Gewalt als Mittel - aber nicht unter allen Umständen vermeidbar, da das System, das bekämpft wird, die strukturelle und physische Gewalt in sich trägt;  
Camus: Gewalt ist unvermeidbar - aber es ist notwendig, der Gewalt jede Legitimation zu verweigern. Man muss sie soweit in Grenzen zwingen, wie es geht. Jede Gewalt ist per definitionem antisozial.

39.11.2012

Abschlussresumé:

jeder hat sich in der Woche in den Themen wiedergefunden: interessante Themen und einhellig Wohlbefinden in den persönlichen Äußerungen -  
Willi wies noch einmal darauf hin, dass der Begriff der *Aneignung* in den Rissen der Gegenwart eine zentrale Bedeutung erhält - im Sinne eines aktiven Prozesses der Selbstveränderung und der Veränderung ihrer/seiner Umstände/Umwelt an den „Plätzen“, wo sich Menschen emanzipatorisch engagieren; es gibt vielfältige Brüche, in denen Widerständigkeiten entstehen, die wieder zurückfallen, sich aber auch weiterentwickeln; daraus ergeben sich langfristig Verschiebungen, die sich auf die Entwicklung insgesamt auch emanzipatorisch auswirken können (ich hoffe, ich habe das so richtig wiedergegeben.)

Ein Vorschlag; sich im nächsten Jahr mit den Gedanken von Foucault beschäftigen:  
Thema Machtverhältnisse in den zwischenmenschlichen Beziehungen als strukturbildendes Element der Gesellschaft. (siehe auch Gustav Landauers Schrift „Die Revolution“)

WR 2. 12. 2012

PS .

die Geschichten aus dem Ruhrgebiet, die Rolf vorgelesen hat, haben sehr zur Erheiterung und Lockerung der Arbeitsatmosphäre beigetragen, mir hat besonders die Geschichte mit Opas Opel Kadett gefallen;

## P U N K

Bei der letzten KW 48 / 2011 hatten wir Franz aus München eingeladen, der die Punkbewegung vorstellte, - er war selbst Teil der Bewegung - ihre provokativen Auftritte im öffentlichen Raum, ihre Vorstellungen von alternativem Leben und Arbeiten. Die Punk-Bewegung in der BRD wurde öffentlich wahrgenommen, kritisiert und angepöbelt von Teilen der Bevölkerung und den Medien, teilweise pöbelten die Punks aber auch massiv zurück. Staatliche Verfolgungen gab es nur punktuell: Räumung von Veranstaltungen durch die Intervention der Polizei wegen Ruhestörung etc. In dieser 48KW/ 2012 hatten wir Anne Seek eingeladen, die uns ein wenig über die Situation der Punkbewegung in der DDR erzählte. Anne hatte einen Monat vorher einen Aufsatzband herausgegeben über „das Begehren anders zu sein“ in der DDR. Anzumerken bleibt, daß Annes Beitrag nur kurz diskutiert wurde und viele Fragen offenblieben. Aber das kann ja nachgeholt werden. Durch die Existenz des Buches kann Anne Seek zu einer Lesung und Vorstellung des Buches in eure Städte eingeladen werden.

Willi

### **Ergänzung zu Anne Seek, Das Begehren anders zu sein**

Annes Vortrag wurde kaum diskutiert. Das sollten wir nachholen. Bei der Durchsicht meiner Notizen fallen mir noch zwei Themen auf:

1. Sich die verschiedenen der Ausdrucksformen klarmachen, in denen sich Rebellion, Subversion, Widerstand in repressiven Systemen. Das „Begehren anders zu sein“ in dem von Anne vorgestellten subkulturellen Milieu war in sich völlig unterschiedlich, gleichzeitig und ungleichzeitig hoch kreativ bis selbst zerstörerisch. Ihnen gemein ist, dass sie von der Mehrheit der „Bürger“ nicht verstanden bis abgelehnt wurden. Sie wurden kriminalisiert und oft dadurch politisch. Sie wurden nicht als politische Opposition ernst genommen, sondern als gesellschaftlicher Abschaum hingestellt und behandelt.

Die Punkbewegung in der DDR war ja nicht nur den staatlichen Repressionen ausgesetzt, sie wurde auch von einem erheblichen Teil der Bürger, wie auch im Westen, als schmutzig runtergekommen, parasitär angesehen.

s. Schleim Keim „Abfallprodukte der Gesellschaft“ mit weiteren Beispielen

[http://whatiexpect.in/index.php?option=com\\_video&Itemid=148&video=1Illumj9QeE](http://whatiexpect.in/index.php?option=com_video&Itemid=148&video=1Illumj9QeE)

<http://www.youtube.com/watch?v=1Illumj9QeE>

Wir setzen uns gern mit Oppositionen auseinander die wir verstehen oder für die wir zumindest ein Verständnis haben. Was ist mit denen, die wir nicht verstehen?

Zu ml-Zeiten waren wir von radikalen Ablehnungen nicht weit entfernt. Das änderte sich, als eigene Kinder bei den Punkern landeten und man selbst neben den mitunter ziemlich krassen Protesten die liebevolle Seite erlebte. Eine Diskussion über Annes Buch bietet die Chance, unser Bild, von Camus Revoltierenden zu überdenken und zu vertiefen.

Welche Vorstellungen verbinden wir damit und wie passen Punker, Unangepasste aus dem subkulturellen Milieu da hinein?

2. Das zweite war Annes Bemerkung zu Thomas Brasch. „Brasch musste zur Strafe für seine Unangepasstheit was studieren, was er nicht wollte, aber er konnte studieren.“

Was ist unser Bild von DDR-Opposition? Es ist stark geprägt von den bekannten und im Westen anerkannte Oppositionen aus etablierten und bürgerlichen Kreisen. Der Vortrag von Franz im letzten Jahr und der von Anne in diesem Jahr, zwei Chancen, das komplexe Bild von Opposition und Revolte und unser Verhältnis dazu zu erweitern.

Wir sollten das beim nächsten Mal nachholen.

Peter









# Promenons-nous dans le bois



